Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Gegründet 1861

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31 Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25 zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283, (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, Dienstag, 3. Januar 1939 — Nr. 2

Roman Dmowski †

Der Gegenspieler Pilsudskis, Führer der Nationaldemokraten und Deutschenfeind einer Lungenentzündung erlegen

Warschau, 2. Januar. Im Alter von 74 Jahren starb heute um 1 Uhr in Drozdów bei Łomża an einer Lungenentzündung der geistige Führer und Schöpfer der nationaldemokratischen Partei, Roman Dmowski. Mit ihm ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die vor allem mit der Gründungsgeschichte Polens verbunden ist.

Dmowski war ein konsequenter Vertreter antideutscher Orientierung. Er hat in Kongreßpolen die nationaldemokratische Partei groß gemacht und als polnischer Abgeordneter in der Petersburger Duma eine große Rolle gespielt. Dmowski war immer für ein Zusammengehen zwischen Polen und Russen, weil er glaubte, nur auf diese Weise die anderen beiden Teilungsmächte schlagen zu können. Dmowski lag es in erster Linie an einem Erwerb von Posen und Pommerellen, weil nach seiner Ueberzeugung nur dadurch, daß Polen sich möglichst weit nach Westen vorschob, es zu einem anerkannten westeuropäischen Staat werden könnte. Infolge seiner weitgehenden Internationalen Beziehungen, vor allem dank seinem persönlichen Einfluß auf den amerikanischen Präsidenten Wilson, hat Dmowski in Versailles eine für Deutschland verhängnisvolle Rolle gespielt. Sein Programm ist freilich nicht vollständig verwirklicht worden. Es gehörten zu ihm u. a. die Uebergabe Ostpreußens in polnische Hände. Nicht Danzig, sondern Königsberg sollte den Rang einer „Freien Stadt" erhalten. Selbstverständlich war dabei daran gedacht, daß Litauen wieder im polnischen Organismus aufgeht. Noch nach den vorletzten Memelwahlen schrieb der „Dziennik Narodowy", daß Dmowski nicht umsonst in Versailles Ansprüche auf Tilsit und Memel erhoben habe, als daß Polen jetzt tatenlos zusehen könne, wie Memel wieder in deutsche Hand komme. In der Zeit des Ultimatums an Litauen im März vergangenen Jahres war die nationaldemokratische Partei diejenige, die am lautesten die Realisierung des Programms von Dmowski, so wie es 1918 formuliert worden sei, gefordert hat.

Im neuen unabhängigen Polen hat Dmowski eine verhältnismäßig bescheidende Rolle gespielt. Er war 1922 Sejmabgeordneter, 1923 wurde er im Kabinett Witos Außenminister. Natürlich war er ein Mann der strengen westeuropäischen Orientierung. Das hing schon mit seiner antideutschen Grundeinstellung zusammen. Er ist sowohl außen- wie innenpolitisch ein Gegner Marschall Pilsudskis gewesen. Dmowski sah in erster Linie das polnische Westproblem, Pilsudski dagegen das Ostproblem. In bezug auf den Osten war Dmowski zu Kompromissen bereit. Hier verzichtete er auf die historische Grenze Polens und begnügte sich mit der westlichen Hälfte des historischen Ostgebietes. Er befürchtete, daß Polen durch eine weite Ausdehnung im Osten seiner nationalen Geschlossenheit gegenüber Deutschland beraubt würde. Außerdem wollte er auch nicht den Gegensatz zum heutigen Rußland vertiefen. Mit dieser ganzen Einstellung mußte Pilsudski, der ganz in östlicher Tradition dachte, in Widerspruch geraten.

Auf die nationalistische Bewegung Polens hat Dmowski mit seinen Büchern einen nicht zu unterschätzenden Einfluß ausgeübt. Er ist eine geistige Autorität nicht nur für die Nationaldemokraten, sondern auch für die Nationalradikalen, ja auch die Absplitterungen dieser Gruppen, die in andere Lager übergingen, berufen sich auf ihn. Die nationaldemokratische Partei erleidet durch seinen Tod einen unersetzlichen Verlust. Dmowski war bis zuletzt die Persönlichkeit, die Gegensätze in der Partei überbrückte. Einen Nachfolger für ihn gibt es nicht. Unter den gegenwärtig in der Partei maßgeblichen Persönlichkeiten hat Bielecki und nicht der jetzige Vorsitzende, Rechtsanwalt Kowalski aus Lodz, ihm am nächsten gestanden.

Fast 14000 Gefangene! / 27 Ortschaften im Verlauf der Winteroffensive Francos befreit

Burgos, 2. Januar. Wie aus dem nationalspanischen Heeresbericht hervorgeht, gehörten die Truppenbewegungen am Sonnabend zu den bedeutendsten Operationen der neuen Offensive Francos. Das gilt besonders für den Vormarsch auf dem rechten Flügel. Trotz des schlechten Wetters überwanden die nationalen Truppen den zum Teil sehr heftigen Widerstand des Feindes und besetzten im Abschnitt von Balaguer den Ort Cubells an der Straße, die zur französischen Grenze führt, ferner im Abschnitt von Lerida den Ort Pobla de la Granadella und weiter die Ortschaften La Palma und Bisbal de Falset, nordwestlich von Falset. Auch am Sonnabend erlitten die Roten sehr erhebliche Verluste. Allein auf dem linken Flügel der Front mußten 500 tote Feinde bestattet werden; die Zahl der Gefangenen belief sich auf 1200.

An der Front von Madrid konnten im Abschnitt von La Maranosa die nationalen Stellungen vorverlegt werden.

Eine besondere Bedeutung hat auch der Angriff der nationalen Truppen an der Valencia-Front, wo ebenfalls die feindlichen Linien durchbrochen werden konnten. U. a. wurde die Burg Vall de Uxo erobert, die etwa zwanzig Kilometer nördlich von Sagunt liegt. Auch bei diesen Kämpfen wurden zahlreiche Gefangene gemacht.

Die nationalspanische Luftwaffe belegte auch am Sonnabend wieder zahlreiche militärische Ziele hinter der roten Front mit Bomben, und zwar in Tarragona, Valls, Reus, Cambrils und im Hafen von Valencia. Auch der Flughafen Tarrega in Katalonien wurde mit Erfolg beschossen.

Insgesamt wurden in der jetzigen Offensive von den nationalen Truppen 12 884 Gefangene gemacht und 27 Dörfer von der roten Herrschaft befreit.

Nach einer amtlichen Mitteilung des nationalspanischen Oberkommandos der Luftwaffe wurden im Jahre 1938 639 feindliche Flieger abgeschossen und weitere 185 Flugzeuge wahrscheinlich aus der Luft heruntergeholt.

Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß auch der erste Tag des neuen Jahres den Truppen des Generals Franco einen der größten Geländegewinne seit Beginn der Offensive an der Katalonien-Front brachte. Der linke Flügel eroberte die Orte Agentera, Llusas, Montargull, Torrech und Baldoma. Vom rechten Flügel wurden die Orte Margalef, Carbaces, La Liguera und Finebre eingenommen. **Insgesamt konnten wieder über 1000 Gefangene gemacht werden, so daß sich deren Gesamtzahl auf fast 14 000 erhöht.**

Die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten sind außerordentlich hoch und noch nicht zu übersehen. Unter der reichen Beute, die den nationalen Truppen in die Hände fiel, befinden sich auch mehrere Waffenlager.

Bei allen Kämpfen fiel der nationalen Kavallerie eine bedeutende Rolle zu, die das Gebiet hinter den weit vorgeschobenen Vorposten von zersprengten roten Truppenteilen säuberten. **Die Operationen an der Katalonien-Front sind durch die starke Befestigung des Geländes besonders zeitraubend und schwierig, da die befestigten Punkte erst nach ihrer Einkreisung eingenommen werden können.**

Der Erfolg dieser Kampfesweise der nationalspanischen Sturmtruppen ist vor allem eine große Anzahl Gefangener.

Wie der Heeresbericht weiter meldet, besichtigte General Franco, von den Truppen freudig begrüßt, eingehend alle Abschnitte der Katalonien-Front.

Unter starkem Einsatz automatischer Waffen und Tanks versuchten die Roten an der Valencia-Front Gegenangriffe zu unternehmen. **Sie wurden jedoch überall zurückgewiesen und erlitten dabei starke Verluste.**

Graudenzer Goetheschule ohne Internat!

Nachdem am Vorabend des Weihnachtsfestes der Herbergsverein Graudenz durch ein Dekret des Burgstarosten suspendiert und der Graudenzer Stadtpräsident zu seinem Kurator ernannt worden war, hat nunmehr der neue Kurator dem Deutschen Schulverein Graudenz bis zum 31. Januar 1939 die Räume und das Inventar gekündigt, die der Schulverein dem Herbergsverein für das Internat der Goetheschule abgemietet hat.

* * *

Diese Maßnahme wurde getroffen, obwohl die endgültige Liquidierung des Herbergsvereins, deren Berechtigung dieser natürlich beanstanden wird, noch gar nicht ausgesprochen worden ist, und obwohl der Schulverein das Eigentum des Herbergsvereins auf Grund eines Vertrages benutzt, der eine solche Kündigung auszuschließen scheint.

Es ist natürlich völlig unmöglich, in so kurzer Zeit das Internat anderweitig unterzubringen oder für seine 80 Zöglinge Pensionen aufzubringen, zumal es sich ausschließlich um ärmere Schüler handelt, die einen normalen Pensionspreis nicht aufbringen können. Während also einerseits die Schulbehörde in weiser Einsicht in die heutige Wirtschaftslage die Einrichtung solcher billigen Internate immer wieder anregt und unterstützt (das Internat der Goetheschule verdankt seine Gründung geradezu solchen behördlichen Wünschen), geht hier mit einem Schlage das liebevoll aufgebaute Werk vieler Jahre verloren. 80 Schüler werden aus ihrer Schullaufbahn gerissen, die Goetheschule verliert nahezu 20 Prozent ihres Schülerbestandes.

Wäre es hier nicht möglich gewesen, die endgültige Liquidation abzuwarten und danach noch, wenn schon eine weitere Belastung ganz unmöglich erscheine, dem Schulverein die nötige Zeit zu lassen, um in dieser für seine Schule schwierigen Lage einen dankbaren Ausweg zu finden?

Bemerkenswerter Neujahrsartikel in der „Gazeta Polska"

Warschau, 2. Januar. (Eig. Drahtbericht.) In der „Gazeta Polska" schreibt Smogorzewski eine Jahresbetrachtung zur Außenpolitik. Er stellt darin noch einmal fest, daß es ein Fehler wäre, wenn die Tschechen den Trialismus aufrechterhielten. Weder national noch historisch noch geographisch gehöre die Karpatho-Ukraine zur Tschecho-Slowakei. Im Anschluß daran folgt ein sehr bemerkenswerter Satz bei Smogorzewski: **„Eher schon könnte Polen als Staat, der in seinen Grenzen Millionen von Volksgenossen der Ukrainer zählt, ethnische Ansprüche auf dieses Land erheben."** Historische und geographische Rechte besitzt nach Smogorzewski dagegen Ungarn. Smogorzewski versichert, nicht zu wissen, welche Wege die Entwicklung der Ereignisse nehmen wird. Jedoch sei sicher, daß

1. in diesem karpathischen Andorra kein Platz für eine größere ukrainische Politik sei, und daß
2. Polen nicht erlauben würde, daß unter einem pseudo-trialistischen und pseudo-nationalitätspolitischen Vorwand versucht würde, Löcher in die Grundmauern zu machen.

Das Verhältnis zu Deutschland hält Smogorzewski für ungetrübt. Mit großer Ruhe könne Polen die durch fremde Betrachter verbreiteten Befürchtungen behandeln, daß „Hitler schon in kurzem die Uebergabe Danzigs, Gdingens und des sogenannten Korridors fordern werde". Der Sowjetunion versichert Smogorzewski, daß niemand in Warschau an antisowjetische Angriffe denke. Moskau habe in Wahrheit nicht beabsichtigt, zu marschieren, um Benesch Hilfe zu leisten. Die tschechische Krise sei für Moskau ein trauriges Ende der Politik einer aktiven und allseitigen Gegenwart in Europa gewesen, die 1934 mit vereinten Kräften von Dimitroff und Litwinow eingeleitet worden war. **Wenn die Sowjetunion gute Beziehungen mit ihren Nachbarn aufnehme, so seien diese — außer den eigenen Kräften — die beste Garantie ihrer Sicherheit.**

In einem anderen Artikel drückt Smogorzewski sich in diesem Punkt noch etwas deutlicher aus: **„Die Verfassung der Sowjetunion würde zweifellos unter den Folgen eines verlorenen Krieges zusammenstürzen. Daher will und kann die Sowjetunion keinen Krieg beginnen. Ein Krieg von außen kommt nicht, wenn die Sowjetdiplomatie gute Beziehungen mit ihren Nachbarn unterhalten wollte."**

*

In einer Neujahrsbetrachtung zeigt sich die „Gazeta Polska" zufrieden mit dem Ergebnis der Gemeindewahlen. Das Blatt findet die Lösung darin, daß das OZN die Aufstellung einer gemeinsamen Liste propagiert habe und diese gemeinsame Liste in der Mehrzahl der Ortschaften zum Siege gekommen sei. Einzelne Erfolge der anderen vermochten nicht, den Sieg über die Gegner der Nationalen Einigung zu trüben. Das Blatt unterliegt der Täuschung, als ob die „Einheitsliste" auf dem Dorfe eine Liste des OZN gewesen sei. In der Mehrzahl war dies nicht der Fall.

Das künftige Spanien

Erklärungen Francos

Zum Jahreswechsel gewährte General Franco der in San Sebastian erscheinenden Zeitung „Diario Vasco" eine Unterredung, in der er zu allen wichtigen Problemen des Aufbaues Spaniens grundsätzlich Stellung nahm. **General Franco kündigte dabei an, daß das neue Jahr für Nationalspanien ein Jahr der siegreichen Entscheidung sein werde. Der Sieg der nationalen Waffen und das Kriegsende näherten sich mit Riesenschritten. Die Schlacht in Katalonien rolle planmäßig ab; ihre siegreiche Beendigung sei entscheidend für die Beendigung des ganzen Krieges.**

Das neue Spanien soll ein Volk in Waffen sehen mit einer gründlichen vormilitärischen Erziehung und einem für den Einsatz vorbereiteten Volksheer. General Franco erwähnte dabei, daß in Kürze **200 000 Arbeiterheimstätten** errichtet werden würden. Besondere Aufmerksamkeit wurde auch der Gesundheitspflege gewidmet. Auch das Problem des gerechten Arbeitslohnes werde gelöst werden, z. B. sollen auch unbemittelte Kinder die Möglichkeit erhalten, die Hochschule zu besuchen. **Der gesamte Aufbau werde sich vollziehen in einer Atmosphäre des Friedens, ausreichender Gesundheitspflege, der Freude an der Arbeit, erhöhter Produktion und eines gesicherten Familien- und Kulturlebens.**

Bei der Betrachtung der Außenpolitik unterstrich General Franco Spaniens Bedeutung als Mittelmeermacht. Nur ganz wenige entscheidende Gründe könnten den Anlaß für eine Mobilisierung und den Einsatz des spanischen Volkes geben, z. B. die Bedrohung des Landes durch eine fremde Invasion oder der Versuch, Spanien im Mittelmeer die Rolle eines Sklaven zuzuteilen. **Wo immer das Mittelmeer genannt werde, sei auch Spanien zu nennen. Alle Mittelmeerabkommen, die ohne Spanien etroffen wurden, seien für Spanien unverbindlich.**

Die Silvesternacht der Pariser Parlamentarier

Daladier mußte Korsika-Reise verspätet antreten — Endlose Auseinandersetzungen um den Haushalt

Regierung stellte Vertrauensfrage

Paris, 2. Januar. Die Abreise des Ministerpräsidenten Daladier nach Korsika, die am Neujahrstage auf 10.15 Uhr festgesetzt war, mußte zunächst verschoben werden, da die Haushaltsberatungen von Kammer und Senat noch nicht abgeschlossen waren. Mit dem Zuge um 10.15 haben lediglich die Militärs und Kriegsmarineminister Campinchi, die Daladier auf der Rundreise begleiten werden, Paris verlassen.

Die Jahresabschlußsitzungen des französischen Parlaments standen im Zeichen lebhafter Meinungsverschiedenheiten. Sabotagetaktik der Marxisten bei der Schlußberatung des Staatshaushalts führte mehrfach zu Protestkundgebungen der übrigen Abgeordneten. Schließlich sah sich Ministerpräsident Daladier gezwungen, durch Stellung der Vertrauensfrage einer weiteren Verzögerung seiner Korsika-Reise entgegenzutreten.

Da bis Mitternacht eine Einigung in mehreren, im wesentlichen technischen, Fragen im Haushalt zwischen beiden Häusern nicht erzielt werden konnte, wurden zunächst in Kammer und Senat die Uhren angehalten, damit der Bestimmung, daß der Haushalt noch im alten Jahr verabschiedet sein muß, wenigstens auf diese Weise äußerlich Genüge getan würde.

Kurz vor 7 Uhr früh erklärte Ministerpräsident Daladier noch einmal energisch, daß er gegen alle Anträge, die darauf abzielten, die vor seiner Abreise notwendige Verabschiedung des Haushalts hinauszuschieben, die Vertrauensfrage stellen werde.

Die Beratungen des Finanzausschusses zogen sich so weit in die Länge, daß die ungeduldigen Abgeordneten, die die Nacht unverrichteter Dinge in den Wandelgängen der Kammer verbringen mußten, ihre Unzufriedenheit sehr deutlich zum Ausdruck brachten. Um 7.30 Uhr begab sich eine Reihe von Abgeordneten zum Finanzausschuß, um gegen die lange Dauer seiner Beratungen zu protestieren, da sie darin ein Manöver gegen den Ministerpräsidenten sahen, dessen Abreise durch die Verzögerung hinausgeschoben würde. Da dieser Schritt der Abgeordneten zunächst keinen Erfolg hatte, begab sich eine zweite Abordnung, die etwa 50 Abgeordnete umfaßte, unter der Führung des radikalsozialen Fraktionsvorsitzenden erneut vor den Sitzungssaal des Finanzausschusses und **äußerte ziemlich lebhaft ihre Mißbilligung über die durch die Marxisten verursachte Verzögerung. Der Finanzausschuß beendete schließlich gegen 8 Uhr seine Beratungen, und als die Ausschußmitglieder ihren Sitzungssaal verließen, kam es erneut zu lebhaften Auseinandersetzungen.**

Die Vollsitzung der Kammer, die ursprünglich auf 0.50 Uhr festgesetzt war, wurde schließlich erst um 9.45 Uhr wieder aufgenommen. Als der kommunistische Abgeordnete Duclos erneut Vorstoß gegen die Regierung versuchte, indem er einen Zusatzantrag zu einem der umstrittenen Artikel stellte, machte Daladier kurzen Prozeß. **Er wandte sich nachdrücklichst gegen die Annahme dieses Zusatzantrages und stellte sofort die Vertrauensfrage. Die Kammer lehnte mit 363 gegen 237 Stimmen den Antrag des Kommunisten ab und nahm den umstrittenen Artikel anschließend ebenfalls auf Grund einer zweiten Vertrauensfrage der Regierung mit größerer Mehrheit an.**

Ministerpräsident Daladier hat die endgültige Verabschiedung des Haushalts dann doch nicht mehr abgewartet und ist gegen 12 Uhr nach Marseille bzw. Toulon abgereist. Er begnügte sich mit der Tatsache, daß die Kammer in ihrer Mehrheit ihm das Vertrauen ausgesprochen hatte.

Die Haushaltsvorlage wurde dann zur vierten Lesung dem Senat zugestellt, der um 22 Uhr zusammentreten sollte. Der Senat fand sich erst nach Mitternacht zu Montag zusammen und nahm ohne Abänderung den von der Kammer verabschiedeten Text mit 281 gegen 16 Stimmen an.

Kurz vor 1 Uhr nachts konnte der stellvertretende Ministerpräsident Chautemps das Schlußdekret im Senat verlesen. Die Kammer konnte dann ebenfalls zu ihrer Schlußsitzung zusammentreten, welcher der Finanzminister das Schlußdekret zur Kenntnis brachte. Damit fand die Sitzung des Parlaments ihren Abschluß.

Britischer Stabsoffizier erschossen

Neue Militärmaßnahmen gegen die Araber

Jerusalem, 2. Januar. **Wie aus einem amtlichen Bericht hervorgeht, führen die Engländer gegenwärtig wiederum mehrere militärische Aktionen gegen ganze Städte und Dörfer durch.**

Am Silvesterabend wurde der zum Stabe des Generalinspektors der Polizei in Palästina gehörige englische Polizeioffizier Sanderson von arabischen Freiheitskämpfern erschossen.

Der Vorfall spielte sich auf der Straße Haifa-Jerusalem ab. Die Freiheitskämpfer hatten hier an einer Stelle, wo beiderseits der Straße sich Anhöhen erheben, eine Straßensperre errichtet. Sanderson befand sich zusammen mit dem durch die Errichtung des sogenannten „Tegartzauns" längs der Grenze zwischen Palästina und Libanon bekannt gewordenen Sir Tegart und einem englischen Major auf der Rückfahrt mit einem Kraftwagen von Haifa nach Jerusalem, als der Wagen durch die Straßensperre angehalten wurde. **Trotzdem der Kraftwagen Sandersons durch zwei Maschinengewehrkraftwagen der Polizei gedeckt wurde, eröffneten arabische Freiheitskämpfer von den umliegenden Höhen das Feuer auf die schwerbewaffnete Wagenkolonne, wobei Sanderson tödlich getroffen wurde, die übrigen Insassen jedoch unverletzt blieben.**

Am Neujahrstag kam es an verschiedenen Stellen Palästinas wiederum zu blutigen Auseinandersetzungen.

Die gesamte Londoner Presse berichtet in zum Teil sehr großer Aufmachung über den nächtlichen Ueberfall auf die Kraftwagen der englischen Polizeioffiziere. **Dabei wird mitgeteilt, daß der Angriff Sir Tegart gegolten habe, dem Leiter der gesamten militärischen und polizeilichen Maßnahmen gegen die arabischen Freiheitskämpfer.**

Ausweisfälscher dingfest gemacht

In einem Warschauer Hotel wurde der Jude Hirszhorn, der aus Deutschland zum zeitweiligen Aufenthalt nach Polen gekommen war, von der Polizei verhaftet, da er bei der Revision einen gefälschten polnischen Ausweis vorlegte. Genaue Untersuchungen ergaben nun, daß ein Selbstverwaltungsbeamter aus der Provinz mit einer Bande von Ausweisfälschern unter einer Decke steckte. Der Beamte konnte auf frischer Tat ertappt werden. Sowohl Hirszhorn als auch der Beamte sowie zwei Helfershelfer kamen ins Gefängnis. Es stellte sich heraus, daß für einen Ausweis 2000 bis 5000 Zloty verlangt wurden.

200 mexikanische Wegelagerer gefaßt

Mexiko-Stadt. Drei Banden von Wegelagerern, die schon seit längerer Zeit den Staat Tamaulipas durch ihre Raubzüge unsicher machten, mußten sich den sie verfolgenden Regierungstruppen ergeben. **Wie sich herausstellte, handelt es sich bei den rund zweihundert Gefangenen um** frühere Arbeiter von Baumwollfabriken, die **infolge der in dem marxistischen Mexiko immer größer werdenden Arbeitslosigkeit ihre Stellung verloren hatten und so auf die Bahn des Verbrechens getrieben worden waren.**

Ueberraschende Volkszählung in der Slowakei

Protest des Deutschtums

Preßburg, 2. Januar. Am Freitag abend wurde vom slowakischen Preßbüro plötzlich mitgeteilt, daß am Sonnabend, dem 31. Dezember 1938, in der ganzen Slowakei eine Volkszählung stattfinden werde. In volksdeutschen Kreisen herrschte über die überraschende Ansage dieser Volkszählung eine gewisse Beunruhigung, da von volksdeutscher Seite schlechterdings die entsprechenden Vorbereitungen nicht getroffen werden konnten. Den Protest des Deutschtums drückte Staatssekretär Dr. Karmasin in Telegrammen an den Ministerpräsidenten Dr. Tiso und an den Minister Dr. Durcansky aus.

1000 Bentschener Juden nach Uebersee

Warschau, 2. Januar. (Eig. Drahtbericht.) In den letzten Tagen sind aus Bentschen zahlreiche Juden in überseeische Länder abgefahren. Durch finanzielle Unterstützung ihrer Familien oder amerikanischer Komitees verfügen die Juden über große Summen, die ihnen erlauben, ohne Schwierigkeiten zunächst „für touristische Zwecke" nach Südamerika, Palästina, Südchina, Siam usw. zu verreisen. Bisher haben das jüdische Lager schon ungefähr tausend Personen verlassen.

Syrische Vorwürfe gegen Frankreich

Paris, 2. Januar. In der syrischen Kammer kam es zu scharfen Erklärungen im Zusammenhang mit dem Widerstand Frankreichs gegen die Ratifizierung des französisch-syrischen Vertrages.

Der Besuch der Briten in Rom

Rom, 2. Januar. Premierminister Chamberlain und Außenminister Lord Halifax werden, wie amtlich bekannt wird, mit ihrem Gefolge am 11. Januar in den frühen Nachmittagsstunden im Sonderzug in der italienischen Hauptstadt eintreffen. Chamberlain und Halifax werden noch am gleichen Nachmittag vom Duce empfangen.

Die Auslandspressevertreter an den Führer

Berlin, 2. Januar. Der Verband Ausländischer Pressevertreter hat an den Führer und Reichskanzler zum Jahreswechsel folgendes Glückwunschschreiben gerichtet:

„Bewegt von der geschichtlichen Größe des zu Ende gehenden Jahres 1938, das unter Ihrer Führung die friedliche Verwirklichung der Idee des Volkstums brachte, zu der sich in wachsendem Maße die gesittete Menschheit bekennt, wünschen wir Ihnen auch im kommenden Jahre die gleiche glückliche Hand bei der Lösung der die Welt bedrohenden geistigen und machtpolitischen Spannungen.

Verband Ausländischer Pressevertreter."

Die wackeren Schorndorfer Frauen

Ein weiblicher „Schwabenstreich" befreite vor 250 Jahren zu Neujahr Würltemberg

Wehmütiges Weihnachtsfest in Stuttgart

Im Herbst 1688 hatte Louis XIV. seine Heere über den Rhein geschickt, um Südwestdeutschland verwüsten zu lassen. Kurz vor Weihnachten drang der Oberbefehlshaber General Montclar in Schwaben ein: „Entweder übergebt Ihr die Landesfestungen Hohenasperg, Tübingen und Schorndorf und zahlt dazu eine hohe Kriegskontribution, oder — Stuttgart wird geplündert und zerstört!" Da war guter Rat teuer, denn die schwäbischen Truppen waren zumeist im Türkenkriege, Württemberg also schwach bewehrt. Außerdem hatten die Franzosen in den letzten Wochen gezeigt, daß ihre Drohungen keine Scherze waren. Zumal der Brigadier Graf Ezechiel Mélac, der von Eßlingen aus das Land brandschatzte, wurde mehr gefürchtet als die Pestilenz. Drum — zahlte Stuttgart immense Summen; Tübingen aber und Hohenasperg öffneten auf Weisung der Regierung dem Feinde die Pforten. Nicht so das feste Städtlein Schorndorf.

Die wackre Schwäbin forcht' sich nit!

Am 27. Dezember vormittags schaute Frau Anna Barbara Walch, Gattin des Bürgermeisters von Schorndorf, Heinrich Walch, seines Zeichens Metzgermeister und Gastwirt „Zum Lamm", aus dem Giebelfenster ihres stattlichen Hauses und sah auf den Stadtwall hinaus. Da stand der Stadtkommandant Herr Obrist Peter Krummhaar und rief zwei vor ihm stehenden Unbekannten etwas zu, was Frau Barbara nicht verstehen konnte, aber richtig als den „schwäbischen Gruß" deutete. Daraufhin kratzten sich die beiden verlegen dreinschauenden Kavaliere hinter den Ohren und schauten ziemlich verdattert dem weggehenden Obristen auf den breiten Rücken. Nun war Frau Barbara Walch eine kluge Frau, noch mehr, ein „politisches Frauenzimmer", und hatte oft schon ihrem braven, aber schwächlichen und kränklichen Eheliebsten ins Bürgermeisterhandwerk gepfuscht. In den letzten Tagen war durch die Vorgänge im Lande natürlich eine besonders starke politische Erregung aller Württemberger zu vermerken gewesen, und Frau Walch ahnte allsogleich, daß das beobachtete Rencontre auf dem Walle mit den betrüblichen Vorgängen des Franzoseneinfalls in Zusammenhang stehen mußte!

Nun, — ein paar Stunden später sollte Frau Walch, die ihre Ohren steif hielt, Deutlicheres vernehmen! Wieder schaute sie zum Fenster hinaus; wieder machte Kommandant Krummhaar seinen Rundgang über Wall und Mauern. Da ritten ein paar Dutzend Reiter heran, die sich bald als Franzosen erkennen ließen. Und — Herrgottsdunderwetter! — der „Teifelskerle an dere Spitz", das mußte seiner Visage und Uniform nach der Mélac sein! Das hatte Frau Barbara gleich heraus. Diesmal konnte sie besser hören, was die fernstehenden Feinde riefen. Es kam da etwas von „Kapitulation" vor, evtl. „Prämie von 2000 Dukaten für Monsieur le Commandant!"; und was Krummhaar nun antwortete, war so klar, schneidig und schmetternd „berlichingisch", daß Frau Bürgermeister sich des wackeren Obristen von Herzen freute! Gleich darauf zogen die Reiter ab, schauderlich fluchend und grimmig die Säbel schwingend!

Politik durchs Ofenloch

Krummhaar zu fassen, gelang Frau Walch nicht. Sie hätte zu gern gewußt, wer jene ersten Besucher heute gewesen waren, brauchte aber nicht lange im Ungewissen zu tappen; denn ihr Gemahl schickte eine Nachricht an sie, er werde heute spät zu Mittag kommen; zwei Stuttgarter Herren seien erschienen, um Wichtiges mit dem Stadtrate durchzusprechen. Und da wußte die Walchin, was sie zu tun hatte; sie ging an den Platz, an dem sie schon oft zugehört hatte, was die weisen Stadtväter orakelten, an das Ofenloch im Vestibül des Stadthauses! Und nun wußte sie nach 5 Minuten Bescheid! Nach weiteren 5 Minuten stand sie im Allerheiligsten ihrer Freundin, der Hirschenwirtin Frau Kazenstein, deren Mann auch Stadtverordneter war. „Hörn's, liebe Kazenstein! Die geschniegelten Affeginkel, wo in Schorndorf sein, sind Stuttgarter Hofräte! Sie schwätzen über Kapitulation! Däs würd' ei' Schand und Brand im Städtle gebe! Da wird nix draus, solang i dem Bürgermeischter sei Weib bin!"

Die Frauen erklären Belagerungszustand

Eine Weile tuschelten die beiden erregten Frauen zusammen, dann kam der Winzer Friedrich Kurz, ein verschmitzter alter Knabe, vorbei! Das paßte! Und nach ein paar Minuten klapperte der treue Bursche von Haus zu Haus; Frau Bürgermeister Walch aber stand auf der Rathaustreppe. Sie hatte ihren Mann durch den Hilfsschreiber herbeizitiert. „Wenn Ihr nachgebt, schlag' i Di persönlich tot, daß Du's weischt! Schick mir die andern Schlappschwänz' runter!" Und während Frau Walch den nach und nach antretenden Ratsherren ähnliche „Grüße" von ihren Gemahlinnen bestellte, konnten diese sich überzeugen, daß Frau Walch nicht ohne Vollmacht handelte; denn im Rathausportal zeigten sich Scharen von Frauen, bewaffnet mit Besen und Bratspießen, Sicheln und Brotmessern, Ofengabeln und Ausklopfern. **Dazu tönten Rufe zu den** Stadtgewaltigen: „Wann'r kapituliere dut, kommet keiner lebendig rus, ihr Herrgottskerle zusammen, ihr Lumpen!"

Das Beispiel zündet

Nun, — so schnell gaben die Stadtväter nicht klein bei; denn fürchteten sie ihre Frauen, so fürchteten sie die Stuttgarter Regierung und die Franzosen doch ebenso. Drum bezogen die Frauen Wachtquartier vor dem Rathaus, steckten wegen der Kälte ein Wachtfeuer an und blieben 3 Tage und 2 Nächte dort, bis alle nacheinander geschworen hatten, nicht zu kapitulieren. Uebel ging es den Gesandten. Während die Schorndorferinnen ihren Männern zur Stärkung ihres Mutes Wein, Brot und Käse schickten, mußten die beiden auf weiblichen Befehl besonders eingesperrten Abgesandten hungern, dürsten, frieren, bis einer sich erbot, die Resolution der resoluten Schorndorfer Weiberschaft nach Stuttgart zu überbringen, und der andere sogar in den städtischen Verteidigungsdienst eintrat. Denn — und das war der schöne Erfolg der ganzen Aktion — nun wurden die Wälle armiert, die Posten verdoppelt, und unter Peter Krummhaars Oberleitung bewachten die Walch, die Kazenstein und andere, die man in Offiziere und Unteroffiziere eingeteilt hatte, die Vorbereitungen der Verteidigung. Die aber war nicht mehr nötig; denn als am Silvestertage Mélac nochmals erschien — ohne Artillerie, weil er an keine ernste Verteidigung geglaubt hatte —, zog er wieder fluchend ab, verheerte auch ein paar Höfe der Umgegend.

Aber die Haltung der Schorndorfer war so drohend, daß die Volksstimmung auflohte und Obergeneral Montclar am Neujahrstage den Befehl gab, ganz Württemberg zu räumen! Das war der wackern Frauen von Schorndorf Werk!

W. L.

Führer-Botschaft

zum Jahreswechsel 1938/39

Berchtesgaden, 1. Januar. Der Führer hat zum Jahreswechsel folgenden Aufruf erlassen:

„Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, Parteigenossen! In ergriffener Dankbarkeit gegenüber dem gnädigen Wirken der Vorsehung verläßt das nationalsozialistische Deutschland das Jahr 1938. In ihm geht nicht nur das sechste Jahr der nationalsozialistischen Revolution und der durch sie errichteten neuen Volks- und Staatsführung zu Ende, sondern vor allem das ereignisreichste Jahr der Geschichte unseres Volkes seit vielen Jahrhunderten.

Wenn die Arbeit der nationalsozialistischen Bewegung und unserer Partei in den ersten fünf Jahren seit 1933 vorwiegend der Ueberwindung der inneren, politischen, sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Not unseres Volkes galt, dann gelang es in den hinter uns liegenden zwölf Monaten, das größte Problem unserer außenpolitischen Lage zu lösen. Wer wird angesichts des heute aufgerichteten Großdeutschen Reiches nicht in bewegter Ergriffenheit zurückdenken an das, was wir vor sechs Jahren vorfanden. **Und wer will nach einem so unerhörten Wandel im Leben eines Volkes noch länger die Richtigkeit der angesetzten Kräfte sowohl als der angewandten Methoden bestreiten? In Deutschland — niemand, der nicht bewußt das Unglück unseres Volkes will. In der Umwelt freilich alle jene, die die Wiederauferstehung des Reiches, ganz gleich aus welchen Gründen, ablehnen zu müssen glauben.**

Wenn ich am Abschluß dieses reichsten Erntejahres in unserer Geschichte zurückblicke, dann erfüllt mich neben dem tiefsten Dank an die Vorsehung der Dank an meine Partei! Die nationalsozialistische Bewegung hat dieses Wunder vollbracht. Wenn der Herrgott dieses Werk gelingen ließ, dann war die Partei sein Werkzeug. Sie hat mir nun bald zwei Jahrzehnte lang in unverbrüchlicher Treue als Instrument gedient, die Voraussetzungen zu schaffen, die den deutschen Wiederaufstieg einleiten und erzwingen konnten. **Sie hat jene innere Geschlossenheit unseres Volkskörpers in den vielen Jahren einer unermüdlichen Arbeit geformt, die es mir nun ermöglichte, in entscheidender Stunde, die geballte Kraft der Nation hinter mir wissend, das Lebensrecht unseres Volkes vertreten zu können, auch auf die Gefahr der letzten und schwersten Konsequenzen hin.** Alle die Führer und Führerinnen der Partei, ihrer Kampforganisationen, sowie ihrer angeschlossenen Verbände und alle die Millionen bewußter, aber namenloser Parteigenossen und Parteigenossinnen, **alle diese aktiven Nationalsozialisten können am Ende des Jahres 1938 mit Befriedigung und Stolz auf die durch ihre Arbeit mitermöglichte Schaffung des Großdeutschen Reiches blicken.**

Die durch den Nationalsozialismus erfolgte Aufrichtung einer neuen Volksgemeinschaft und eines unerschütterlichen politischen Regimes gestatteten es mir auch, den Aufbau der neuen deutschen Wehrmacht durchzuführen. Sie hat in diesem Jahre ihre ersten großen Bewährungsproben abgelegt. Offizier und Mann wetteiferten miteinander im Einsatz für das nationalsozialstische Großdeutsche Reich. Das deutsche Volk aber ist wieder stolz auf seine Soldaten! Der Staat selbst und seine Verwaltung haben in diesem Jahr eine Aufgabe ersten Ranges hervorragend gelöst.

Ueber allem aber fliegt mein Dank dem ganzen deutschen Volke zu. Es hat durch seine wunderbare Haltung wesentlich beigetragen, einer suchenden Umwelt die letzten Hoffnungen auf das Wiederaufbrechen des alten Erbübels der Deutschen zu nehmen. Keiner der sogenannten demokratischen Staatsmänner hatte in diesem Jahre auch nur annähernd das Recht, so sehr im Namen des Volkes zu sprechen, als ich. Dies hat mitgeholfen, ohne Krieg eine europäische Frage zu lösen, die so oder so einmal gelöst werden mußte. Der Fleiß des deutschen Bauern hat uns dabei die Ernährung des deutschen Volkes sichergestellt. Der deutsche Arbeiter aber hat es fertig gebracht, in unserer Wirtschaft die Produktion auf das außerordentlichste zu steigern. Mein besonderer Dank gilt den Hunderttausenden, die die Westfront des Reiches mit jenem Wall von Panzer und Beton umgeben haben, von dem wir wissen, daß keine Macht der Welt ihn jemals aufbrechen wird. In dieser selben Zeit hat die Organisationsfähigkeit unsres Volkes Triumphe gefeiert. Neben die glanzvollen Leistungen der Wehrmacht treten die nicht minder glänzenden Leistungen auf dem Gebiet der Wirtschaft und auf dem unserer allgemeinen Verwaltung. Es wird aber einmal in der Geschichte besonders vermerkt werden, daß — trotz dieser äußersten politischen Spannungen und gigantischen Anstrengungen und Erfolge — das kulturelle Leben in keinem Augenblick zum Stillstand kam, sondern im Gegenteil auf einen wunderbaren Aufstieg hinzuweisen vermag. So hat die nationalsozialistische Volksgemeinschaft auf allen Gebieten ihres reich gegliederten Lebens in dem zurückliegenden Jahre gutgemacht, was Jahrzehnte, ja Jahrhunderte vorher an unserem Volke sündigten. Jenen aber, die im Glauben an diese Volksgemeinschaft seit Jahren, ja Jahrzehnten leiden mußten, und die vielleicht die Errichtung des Großdeutschen Reiches selbst nicht mehr erleben durften, mag es über das Grab hinaus noch ein Trost sein, daß aus ihrem Leid das Glück und die Freude von unzähligen Millionen erwuchs. **Sie haben damit nicht umsonst gelitten und sind nicht umsonst gefallen. Denn das Jahr 1938 ist zugleich das Jahr der Ablegung des größten Bekenntnisses eines Volkes.** Zweimal wurden in dieser Frist Deutsche zur Wahl gerufen. Das erstemal das Altreich mit den Volksgenossen unserer neuen deutschen Ostmark und das zweitemal die nunmehr ebenfalls zum Reich gestoßenen Sudetendeutschen. Somit hat in diesem Jahre zum ersten Male in der Geschichte unseres Volkes ganz Deutschland seinem politischen Willen feierlichen Ausdruck gegeben, zum nationalsozialistischen Großdeutschen Reiche zu stehen und von ihm niemals mehr zu lassen, komme, was kommen wolle!

Die Aufgaben der Zukunft sind folgende: Die erste Aufgabe ist und bleibt — wie in der Vergangenheit immer wieder — die Erziehung unseres Volkes zur nationalsozialistischen Gemeinschaft. Die zweite Aufgabe liegt im Aufbau und in der Verstärkung unserer Wehrmacht. Die dritte sehen wir in der Durchführung des Vierjahresplans, in der Lösung des Problems unseres Arbeitermangels und besonders in der wirtschaftlichen Eingliederung der neuen Reichsgebiete.

Außenpolitisch ist der Platz Deutschlands bestimmt und festgelegt. Die Verpflichtungen, die aus unserer Freundschaft für das faschistische Italien erwachsen, sind uns klare und unverbrüchliche. Unser Verständnis für die geschichtliche Rolle Mussolinis im Dienste der Erhaltung des Friedens des vergangenen Jahres zwingt uns zu tiefer Dankbarkeit. Wir danken aber auch den anderen Staatsmännern, die es in diesem Jahre unternommen hatten, mit uns Wege zu einer friedlichen Lösung der unaufschiebbaren Fragen zu suchen und zu finden. Im großen Weltenraum ist unsere politische Einstellung bedingt durch den Anti Komintern-Vertrag. Im übrigen aber haben wir wie immer nur den einen Wunsch, daß es auch im kommenden Jahr gelingen möge, zur allgemeinen Befriedung der Welt beizutragen. Möge die Gnade des Herrgotts dabei unser deutsches Volk auf seinem Schicksalsweg begleiten. Es lebe die nationalsozialistische Bewegung, es lebe unser deutsches Volk und unser Großdeutsches Reich!

Berchtesgaden, 31. Dezember 1938.

gez.: Adolf Hitler."

Das glücklichste aller deutschen Jahre

Die Rede Dr. Goebbels' zur Jahreswende 1938/39

Berlin, 2. Januar. Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Silvester-Abend über alle deutschen Sender zum Jahresabschluß. Er führte u. a. aus:

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Jahr 1938 unvergänglich in die deutsche Geschichte eingehen wird. Denn in ihm erfüllte sich ein jahrtausendealter Traum der deutschen Nation. **Das Großdeutsche Reich ist Wirklichkeit geworden.** Vor dieser historischen Tatsache verblassen alle übrigen politischen Vorgänge dieses Jahres. So wichtig sie im einzelnen auch sein mögen, gegenüber der Größe dieses Ereignisses sind sie doch zumeist nur zeitbedingt. Die Heimkehr von über zehn Millionen Deutschen ins Reich aber ist in der Tat ein geschichtlicher Vorgang, der weit über die Bedeutung eines Jahres reicht und in die fernste Zukunft hineinwirken wird.

Wir leben in dieser bewegten Zeit alle viel zu schnell. Die Jahre sind angefüllt mit dramatischen Spannungsstoffen. Sie wirken auf uns manchmal so erregend und intensiv, daß wir sie im einzelnen gar nicht voll auszuleben und durchzukosten vermögen. Kaum ist eine geschichtliche Aufgabe gelöst, gleich wartet auf uns schon eine andere. Und darum gerade werden wir auch vielfach undankbar gegen unsere Zeit und auch gegen uns selbst. Angesichts der manchmal geradezu abrupten Schnelligkeit, mit der sich die geschichtlichen Vorgänge um uns abspielen und einander ablösen, sind wir oft geneigt, allzu leicht die Schwierigkeiten zu vergessen, die mit ihnen verbunden waren. Wir nehmen dann die Erfolge des Regimes fast als selbstverständlich hin und meinen gar, das müßte alles so sein. Bringt das Reich im Laufe eines Jahres eine geschichtliche Ernte von ungeahnten Ausmaßen in die deutschen Scheuern ein, dann ertappen wir uns dabei, zu glauben, das sei nur das Ergebnis von politischem Glück oder so eine Art von geschichtlichem Wunder. In seiner Gesamtheit muß das Werk des Führers auch wie ein Wunder auf die Mitwelt wirken. Aber hier handelt es sich um jene Art von Glück, von der Moltke einmal sagte, daß es auf die Dauer nur die Tüchtigen haben; und das geschichtliche Wunder, daß wir erleben, gehört zu den Wundern, die in ihrer Gesamtheit zwar geheimnisvoll und fast unverständlich, in ihren einzelnen Zügen aber durchaus klar und einleuchtend erscheinen.

In den Regierungen, die dem Regime des Nationalsozialismus vorangingen, saß doch meistens eine Partei, die nicht müde wurde, zu behaupten, daß sie besonders enge Beziehungen zu Gott besitze. Aber trotzdem blieb auch ihnen das Wunder versagt. Sie warteten zwar auf ein Wunder. Aber es ereignete sich nicht. **Das ist nämlich das eigentliche Wunderbare am Wunder, daß es immer dann kommt, wenn man nicht nur darauf wartet, sondern wenn man dafür auch arbeitet und kämpft. Und so ist es hier.** Der Führer hat im Jahre 1938, an dessen glücklichem Ende wir jetzt stehen, nicht auf das geschichtliche Wunder gewartet. **Er hat die Kraft der Nation gesammelt, organisiert und sie bei den großen historischen Entscheidungen dieses Jahres mutig eingesetzt.**

Dr. Goebbels setzte sich dann mit den ewigen Nörglern auseinander und fuhr darauf fort:

Das deutsche Volk ist seines Lebens wieder froh geworden. Noch niemals hat es ein so glückliches Weihnachten verlebt wie vor einer Woche, und noch niemals hat es einem anbrechenden Jahr so mutig und so vertrauensvoll entgegengeschaut wie dem Jahre 1939.

Es fällt immer schwer, von einem abgelaufenen Jahr Abschied zu nehmen. Denn jedes Jahr birgt in sich eine Unsumme von Freuden und eine Unsumme von Leiden. In ihm sind eingeschlossen unsere Sorgen und unsere Erhebungen, und deshalb möchten wir kein Jahr in unserem Leben missen. **Niemals aber ist uns der Abschied von einem Jahr so schwer gefallen wie der vom Jahre 1938. Es war ein herrliches Jahr, siegbekränzt und erfolggekrönt wie keines zuvor.** Das empfinden in dieser Stunde vor allem wohl die zehn Millionen Deutschen, die im Verlaufe dieses Jahres zum Reich zurückgekehrt sind und nun zum ersten Male zusammen mit uns allen in einem einigen Deutschland den Jahreswechsel erleben.

Es ist darum für mich ein ergreifendes Gefühl, in dieser festlichen Stunde den letzten Gruß des scheidenden Jahres an alle Deutschen in Stadt und Land richten, meine Stimme über die Aetherwellen senden zu dürfen, so daß sie vernehmbar wird von Flensburg bis Klagenfurt und von Aachen bis Tilsit. In diesem großen Reich der europäischen Mitte wohnen wir nun, wir 80 Millionen Deutsche, sind wir vereint in einem gemeinsamen Vaterlande und dienen einer gemeinsamen großen nationalen Aufgabe.

So möchte ich denn in dieser letzten Stunde des ablaufenden Jahres noch einmal alle Deutschen in Stadt und Land grüßen. Ich grüße die Deutschen im Reich. Ich grüße die Deutschen in aller Welt, in fremden Ländern und auf fernen Kontinenten, ich grüße die Deutschen auf hoher See. Und im Namen all der ungezählten Millionen Deutschen richte ich unseren gemeinsamen Gruß an den Führer.

Niemals waren unsere Wünsche für ihn herzlicher und inniger als in dieser Stunde. Ihm verdanken wir das Großdeutsche Reich, das nun Wirklichkeit geworden ist. Nur sein Mut, seine Beständigkeit, seine Tatkraft und seine Nervenstärke haben das große Wunder möglich gemacht.

Es ist jetzt gerade sechs Jahre her, da standen wir am Silvesterabend des Jahres 1932 in der schwersten Zeit des nationalsozialistischen Kampfes um die Macht auf dem Obersalzberg um ihn versammelt. Die Bewegung hatte eine deprimierende Wahlniederlage erlebt, viele begannen schon an ihrem endgültigen Sieg zu zweifeln. Damals beeilten sich die ewiggestrigen Spießer zu erklären, daß Hitlers Stern im Sinken sei. **Gerade aber in dieser Zeit haben wir an ihn und an die geschichtliche Größe seines Werkes geglaubt. Und weil wir mit ihm so fest und unerschütterlich daran glaubten, ist das nationalsozialistische Großdeutsche Reich Wirklichkeit geworden.**

Heute wiederum vereinigen wir uns um ihn und mit ihm in diesem festen und unbeirrbaren Glauben an die Größe des Reiches und an die historische Zukunft der deutschen Nation. Treu und unerschütterlich vertrauen wir auf diesen Mann und auf seine geschichtliche Sendung und wollen dafür sorgen, daß die Größe seiner Aufgabe auch immer ein dafür bereites und entschlossenes Volk finden wird.

Und so richten wir denn in dieser letzten Stunde des ablaufenden Jahres, da wir Deutsche uns alle zum ersten Male in einer großen nationalen Gemeinsamkeit vereinigen, unseren heißen und demütigen Dank an den Allmächtigen, der unser Land auch im vergangenen Jahre so sichtbar gesegnet hat. Wir bitten ihn um Kraft und Gesundheit für den Führer. Möge er ihn immerdar in seinen gnädigen Schutz nehmen!

Dem Führer aber versprechen wir, auch in Zukunft seine gehorsamsten und getreuesten Gefolgsleute zu sein.

So soll denn das Jahr 1938 als das glücklichste aller deutschen Jahre abgeschlossen sein. Möge es nun von einem neuen abgelöst werden, und möge auch diesem Erfolg und Sieg beschert sein! Möge es unserem Lande und unserem Volke Segen und reiches Glück bringen!

Ich grüße alle Deutschen im Lande, vor allem die, die auch im vergangenen Jahre wiederum am meisten an Last, Entbehrung, Sorge und Verantwortung zu tragen hatten. Ihnen ist der Dank des Vaterlandes gewiß.

Möge Gott auch in Zukunft seine segnende Hand über Deutschland halten!

Und so vereinigen wir uns beim Abschluß dieses Jahres in einer einzigen großen Bitte aller Deutschen an den Allmächtigen:

Unser Volk und Reich sollen unvergänglich sein und lang lebe der Führer!"

In Kürze

Hore-Belisha in Paris. Der englische Kriegsminister Hore-Belisha ist am Sonnabend in Paris eingetroffen. Er wird Gelegenheit nehmen, mit Daladier, Bonnet und dem Chef des Generalstabes, General Gamelin, zusammenzutreffen.

Böllerschießen auf dem Obersalzberg. Die Berchtesgadener Weihnachtsschützen veranstalteten zu Ehren des Führers in der Silvesternacht vor dem Berghof auf dem Obersalzberg wieder ihr traditionelles Böllerschießen. Sie überbrachten damit dem Führer als erste Angehörige des Großdeutschen Reiches ihre Wünsche zum Neuen Jahr.

Eisenbahnverkehr zwischen Polen und der Slowakei. Am 9. Januar wird auf Grund von Besprechungen in Warschau der normale Eisenbahnverkehr zwischen Polen und der Slowakei über Tschadscha aufgenommen werden.

Amerikas Justizminister zurückgetreten. Der amerikanische Justizminister Cummings ist am Sonnabend von seinem Amt zurückgetreten.

Neuer ungarischer Gesandter am Vatikan. Der frühere ständige Stellvertreter des Außenministers, Gesandter Baron Apor, wurde zum Gesandten am Vatikan ernannt.

„Der Großdeutsche Rundfunk". Reichsminister Dr. Goebbels hat dem deutschen Rundfunk in Anerkennung seiner politischen Leistungen im abgelaufenen Jahr die Bezeichnung „Der Großdeutsche Rundfunk" verliehen.

Deutsch-englische Flottenbesprechungen abgeschlossen. Die Vertreter der britischen Admiralität haben in Berlin die vorgesehenen Besprechungen über Fragen der deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juli 1935 und 17 Juli 1937 mit Vertretern der deutschen Marine abgehalten. Die Aussprache fand in einem sehr freundschaftlichen Geiste statt. Die britischen Vertreter sind inzwischen nach London zurückgereist.

Universität für Chust

Aufbauprogramm der karpatho-ukrainischen Hauptstadt

Chust, 2. Januar. In der nächsten Zeit soll in Chust, wie der Vorsitzende der karpatho-ukrainischen Landesregierung Woloschin der Zeitung „Lidowe Noviny" erklärte, eine karpatho-ukrainische Universität erbaut werden. Die karpatho-ukrainische Regierung lege ferner eine Anleihe auf zum Bau von 100 Häusern für die Staatsangestellten. Weiter würden in Chust eine Kathedrale, ein Schulgebäude und ein ganz modernes Viertel gebaut werden. **Im Frühjahr des nächsten Jahres würde auch mit dem Bau einer neuen Bahnstrecke durch die Karpatho-Ukraine begonnen werden.** Bei diesem Bau rechne die Karpatho-Ukraine mit tschechischem Kapital und tschechischen Technikern. Weiter betonte Ministerpräsident Woloschin die Gemeinsamkeit der Interessen der Tschechen, Slowaken und Karpatho-Ukrainer.

Kardinal Kakowski †

Warschau, 2. Januar. In der Sonnabend-Nacht ist Kardinal Alexander Kakowski gestorben. Alexander Kakowski war vom Jahre 1913 ab Metropolit von Warschau. Er war Träger der höchsten polnischen Orden.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull; Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Sport-Spiegel des Jahres

Rege Beziehungen zwischen Deutschland und Polen

Wenn wir als Deutsche in Polen das vergangene Sportjahr einmal überblicken, so interessieren uns vor allem die zahlreichen sportlichen Begegnungen zwischen Deutschland und Polen. Denn es ist ja nur selbstverständlich, daß zwei Nachbarstaaten, die die große Bedeutung der Leibesübungen für die Entwicklung ihres Volkes erkannt haben, auch oft im friedlichen sportlichen Wettstreit ihre Kräfte messen. Außerdem ist für Polen gerade Deutschland, als eine der stärksten Sportnationen Europas und der Welt überhaupt, ein ausgezeichneter „Trainingspartner". Man sieht immer wieder, daß die junge polnische Sportlergarde in Deutschland einen guten Lehrmeister gefunden hat, so reicht z. B. das Können der polnischen Boxer, die in den ersten Länderkämpfen von Deutschland glatt geschlagen worden waren, nun schon nahe an das der deutschen Boxer heran, ja, es langt sogar zu Siegen.

Im folgenden wollen wir nun die wichtigsten Begegnungen zwischen deutschen und polnischen Sportlern im Laufe des vergangenen Jahres noch einmal nacherleben in der Hoffnung, daß die sportlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern im kommenden Jahre noch enger werden. Und weil das Interesse für eine sportliche Leistung oft weit über den Rahmen des rein Fachmännischen hinausgeht, so wollen wir wünschen, daß alle deutsch-polnischen Veranstaltungen im kommenden Jahre mit dazu verhelfen, daß die beiden Völker sich weiterhin kennen, verstehen und achten lernen.

Die deutsch-polnischen Begegnungen

Als „Königin des Sportes" genießt die

Leichtathletik

stets ein besonderes Interesse. Der leichtathletische Länderkampf Deutschland—Polen, der an zwei Tagen in Königsberg stattfand, zeigte in den Einzelkonkurrenzen, daß Polen in mancher Hinsicht noch einiges zu lernen hat. Mit 105 zu 73 Punkten siegte Deutschland unangefochten. Daß aber die polnische Mannschaft auch ihr Bestes hergab, zeigt vor allem der neue Landesrekord in der 4×100-Meter-Staffel mit 42 Sekunden. Studenten der Warschauer und der Berliner Universität trafen sich nun schon zum dritten Male bei einem leichtathletischen Wettkampf, den Berlin mit 74:65 Punkten gewinnen konnte. Auch die Frauen standen sich im vergangenen Jahre in einem Länderkampf in Bromberg gegenüber, der durch die bessere Gesamtleistung ebenfalls einen Erfolg für Deutschland brachte, obwohl die bekannte polnische Meisterläuferin Walasiewicz allein 3 Siege in den Einzelkonkurrenzen: 100 Meter, 200 Meter und Weitsprung, erringen konnte. Die I. Europameisterschaften der Frauen in Wien bewiesen dann ein zweitesmal die Ueberlegenheit der deutschen Frauen, die mit 6 von 9 Titeln den ersten Platz erringen konnten. Schon an zweiter Stelle aber folgte Polen, allerdings nur mit 2 Titeln.

Wie in jedem Jahre, so waren auch zu Ostern 1938 mehrere

deutsche Fußballvereine in Polen zu Gast.

Die Posener Fußballer hatten im Herbst zwei reichsdeutsche Vereine zu Gast. Rasensport-Gleiwitz kämpfte gegen „Warta" unentschieden, während der Gau Mitte von einer Posener Auswahlmannschaft nach interessantem Spielverlauf mit 4:2 Toren geschlagen wurde. Der Höhepunkt der Fußballkämpfe war jedoch das Länderspiel in Chemnitz, das in einem neuerbauten Stadion vor 60000 Zuschauern stattfand. Während die Fußballänderspiele zwischen Deutschland und Polen in den vergangenen Jahren nur einen geringen Torunterschied oder ein Unentschieden aufwiesen, wurde die polnische Mannschaft diesmal mit 4:1 Toren klar geschlagen.

Zweimal trafen

polnische und deutsche Boxmannschaften

im vergangenen Jahre aufeinander. Am 13. Februar verlor Deutschland auf dem heißen Boden der Posener Messehalle, die schon eine Niederlage der deutschen Nationalmannschaft gesehen hatte, die Begegnung mit 10:6 Punkten, während neun Monate später am 13. November in der Jahrhunderthalle in Breslau die deutsche Boxstaffel einen ebenso hohen Sieg errang. Dieser Kampf war bereits der 10. Länderkampf seiner Art und wurde in derselben Stadt ausgetragen, in der Deutschland und Polen auch zum ersten Male im Boxen aufeinander getroffen waren.

Erstmalig weilten im vergangenen Jahre deutschen Kanuten zur ersten

Internationalen Kanu-Regatta

in Posen. Es handelte sich um eine Mannschaft des „Vereins für Kanu-Sport"-Berlin, die nach ritterlichem Kampfe von den „Wilki Morskie" geschlagen wurde. Es folgte der Kanu-Länderkampf in Grünau, den Deutschland überlegen gewann.

Auch die Ruderer hatten im vergangenen Jahre schwere Kämpfe zu bestehen. Von der internationalen Ruderregatta in Bromberg, die vom Berliner Ruderklub „Hellas" und dem Ruderklub „Vorwärts Elbing" beschickt wurde, konnten die beiden reichsdeutschen Vereine mehrere Siege nach Hause bringen. Auch drei deutsche Rudervereine in Polen, „Germania"-Posen, Graudenzer „RV" und „Frithjof"-Bromberg, nahmen mit Erfolg an dieser Regatta teil. So gelang es den deutschen Mannschaften, 12 von 21 Rennen zu gewinnen.

Auch deutsche

Radrennfahrer

weilten im vergangen Jahre in Polen und schnitten bei mehreren Bahnrennen recht erfolgreich ab.

Im Autosport Polens steht die große Polnische Tourenfahrt an der Spitze, die nun schon zum 11. Male ausgetragen werden konnte. Auf 6 verschiedenen Etappen ging es diesmal kreuz und quer durch ganz Polen. Viele deutsche Fahrer nahmen auch an dieser Veranstaltung teil, und in der Klasse der Wagen bis zu 3000 Kubikzentimeter Zylinderinhalt belegten die 4 Mercedes-Benz-Wagen, gesteuert von Rauch, Emminger, Iffland und Faby die vier ersten Plätze. In der Gesamtwertung siegte jedoch die „Fiat"-Mannschaft vor „Lancia" und „Hanomag".

Der Große Motorradpreis von Polen stand ganz im Zeichen der „Auto-Union-DKW"-Maschinen, die in allen drei Klassen die ersten Plätze belegen konnten.

Das

Warschauer Reitturnier

sah, wie auch im vergangenen Jahr, mehrere bekannte deutsche Reiter am Start, die sich tapfer schlugen, obwohl in der Gesamtwertung Polen diesmal den Sieg erringen konnte. Der Eröffnungspreis war jedoch ein Erfolg für Rittmeister Momm auf „Baccarat", während Oberleutnant Brinckmann auf „Wotans-Bruder" das Jagdspringen nach hartem Kampfe für Deutschland gewinnen konnte.

Auch im

Wintersport

kam es schließlich zu zahlreichen Begegnungen zwischen Deutschland und Polen. Während der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen gewann der beste polnische Skispringer Stanislaw Marusarz den Sprunglauf gegen stärkste internationale Konkurrenz. Mehrere Eishockeymannschaften weilten zu Gastspielen hauptsächlich in Schlesien, da dort der Eishockeysport infolge günstigerer Trainingsmöglichkeiten auf der künstlichen Eisbahn in Kattowitz besonders gut entwickelt ist.

Volksdeutsche Sporterfolge

Zwei deutsche sportliche Großveranstaltungen waren im vergangenen Jahre von besonderer Bedeutung für die deutschen Sportler und darüber hinaus auch für die ganze deutsche Volksgruppe in Polen. In der Hauptstadt Deutsch-Schlesiens hatten sich im Sommer tausende deutsche Sportler aus der ganzen Welt zusammengefunden, um vom 25. Juli bis zum 2. August

das 3. Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau

zu feiern. In einer überwältigenden achttägigen Sportschau legte Deutschlands Jugend Zeugnis ab von einem Sportgeist und einer allgemeinen körperlichen Schulung und Erziehung, wie sie beispiellos in der Welt sind. Der glanzvolle Abschluß dieses alldeutschen Sportfestes, das schon diesmal ganz im Zeichen Großdeutschlands stand, war der festliche Vorbeimarsch der reichsdeutschen Sportler zusammen mit ihren auslandsdeutschen Kameraden aus vielen Ländern der Erde vor dem Führer Adolf Hitler. Für alle Teinehmer war das ein unvergeßliches Erlebnis, dessen Eindrücke sie mitnehmen durften in ihre nahe oder ferne Heimat. Trotz mancher Schwierigkeiten konnte auch eine Gruppe deutscher Sportler aus Polen — die zahlenmäßig zwar geringer war als vorgesehen — an diesen Festtagen teilnehmen.

Das zweite große sportliche Ereignis, das gerade für das Deutschtum in Polen eine besondere Bedeutung hatte, war

das 5. Deutsche Turn- und Sportfest in Kattowitz

1200 Turner und Sportler aus ganz Polen hatten sich dort versammelt, um in einer machtvollen Kundgebung zu zeigen, daß die deutsche Jugend in Polen auch auf sportlichem Gebiete unter schwierigen Verhältnissen ihren Mann steht und die körperliche Ertüchtigung der Volksgruppe pflegt. Auch Posener Sportler nahmen an den Wettkämpfen teil, die im Rahmen des Sportfestes ausgetragen wurden. Der DSC-er Thom konnte im Speerwerfen hinter einem reichsdeutschen Sportkameraden einen ehrenvollen 2. Platz erringen. Im Neunkampf der Männer belegte Rudolf Weiß-Posen den 3. Platz. Das Sportfest ist für uns nicht nur eine sportliche Veranstaltung, sondern wird Jahr für Jahr immer wieder auch zu einem großartigen völkischen Erlebnis.

In Posen ist es vor allem der

Deutsche Sport-Club

gewesen, der gerade im vergangenen Jahre bedeutendes für das deutsche Sportleben geleistet hat. Einen gewaltigen Aufschwung nahm der DSC, der im vergangenen Jahr auf sein fünfjähriges Bestehen zurückblicken konnte, durch den Zusammenschluß mit dem I. Schwimm-Verein und dem Radfahrer-Verein-Posen. Mit neuem Schwung begann er darauf seine Arbeit in den einzelnen Abteilungen, und bald zeigte sich auch in zahlreichen Wettkämpfen und Sportveranstaltungen, daß ein fester Wille und ein zähes regelmäßiges Training schließlich auch Erfolge bringen muß. Besonders hervorzuheben sind dabei die Leichtathletik- und die Box-Abteilung, die in zahlreichen Wettkämpfen mit polnischen Vereinen ihr Können unter Beweis stellten. Neben den sportlichen Erfolgen hat der DSC auch einen gewaltigen zahlenmäßigen Aufstieg zu verzeichnen, da seine Mitgliederzahl rasch auf über 200, meist aktive, Sportler anstieg. Damit ist der DSC zu einem der stärksten deutschen Sportvereine in Polen geworden. Neben dem DSC sind vor allem der Ruderverein „Germania" und der deutsche Tennis-Club zu nennen, die eine wichtige Rolle im sportlichen Leben Posens spielen. Nach dem Zusammenschluß mit dem Ruderverein „Neptun" ist der RV. „Germania" nun der einzige deutsche Ruderverein unserer Stadt. Bei zahlreichen Internen- und Verbands-Regatten gingen „Germania"-Boote an den Start, und in der

Kruschwitzer Regatta

konnte der Gig-Doppelzweier durch einen überlegenen dritten Sieg in ununterbrochener Reihenfolge einen wertvollen Pokal als Eigentum gewinnen. Trotz dieses Erfolges hatte der RV. „Germania" im vergangenen Jahre eine gewisse sportliche Krise durchzumachen, die wohl mit durch den erwähnten Zusammenschluß verursacht worden ist.

Einen sehr regen Betrieb hatte der deutsche Tennis-Club zu verzeichnen, der u. a. auch

die 5. Deutschen Tennismeisterschaften in Polen

vom 8. bis 10. Juli veranstaltete. Nach harten Ausscheidungskämpfen wurden die besten deutschen Tennisspieler in Polen ermittelt. Im Herren-Einzel errang die Meisterwürde der Schlesier Becker vor Thomalla-Chorzow und Draheim-Bromberg. Im Damen-Einzel siegte Frl. Stephan-Kattowitz vor Frau Geisler-Posen. Im Herren-Doppel konnten sich die Posener Titelverteidiger Dr. Thomaschewski-Moennig nicht durchsetzen und wurden im Endspiel von dem Doppel Becker-Draheim geschlagen. In gemischten Doppel siegten schließlich Frl. Stephan-Becker über Frl. Mohr-Josek. Im Laufe der Saison trug der Tennis-Club zahlreiche Freundschaftsspiele mit Posener Vereinen aus. Ein Mitglied des TCP, Moennig, siegte im Eröffnungs- und Schlußturnier der Stadt Posen und gehört somit zu den besten Vertretern des „Weißen Sportes" in unserer Stadt.

Die turnerische Ausbildung liegt in Posen in den Händen des Männer-Turn-Vereins als der hiesigen Gruppe der Deutschen Turnerschaft in Polen. Die Posener Turner hatten ihren großen Tag beim

2. Geräte-Kunstturnwettkampf der DT in Polen,

der im vergangenen Jahre in Posen ausgetragen wurde. Die schlesische Mannschaft trug auch diesmal, ebenso wie im Jahre 1937 in Pabjanice, den Mannschaftssieg vor dem Gau Posen-Pommerellen und Gau Lodz davon. Der Bundesführer der DT, Jung, weilte aus diesem Anlaß in Posen. Bester Einzelturner und somit bester deutscher Turner in Polen überhaupt war Arendarczyk-Kattowitz, vor Simmich-Bromberg, Sandorek-Kattowitz und Rudolf Weiß-Posen.

Großveranstaltungen in der Welt

In der Leichtathletik Europas waren die

Europameisterschaften in Paris

das wichtigste Ereignis dieses Jahres. Mit 7 ersten Plätzen und 103 Punkten bewies Deutschland dabei seine Vormachtstellung. Ihm folgten Finnland mit 5 und Schweden mit 3 ersten Plätzen. Die polnische Mannschaft, die leider enttäuschte, konnte nur den 10. Platz erringen, der dem sportlichen Kräfteverhältnis jedenfalls nicht gerecht wird. Im Berliner Olympiastadion trafen sich **Deutschland und Amerika** zu einem leichtathletischen Wettkampf, der die USA-Mannschaft mit 122:92 Punkten erfolgreich sah. Der von allen Leichtathleten mit großer Spannung erwartete Länderkampf **Deutschland—Schweden** wurde mit 108:100 Punkten knapp aber sicher von Deutschland gewonnen. Im Rahmen dieses Länderkampfes gelang auch dem deutschen Hammerwerfer Blask der fabelhafte Weltrekordwurf von 59 Metern.

Wochen hindurch stand ganz Frankreich im Zeichen der

Fußballweltmeisterschaften,

die hauptsächlich in Paris ausgetragen wurden. Im Endspiel schlug Italien die Ungarn 4:2 und errang damit die Meisterschaftswürde. Brasilien wurde Dritter. Vorher schon war Deutschland durch die Schweiz und Polen durch Brasilien ausgeschaltet worden. England nahm an der letzten Weltmeisterschaft bekanntlich nicht teil. Der Länderkampf des Jahres für alle Fußballfreunde war das Spiel Deutschland—England im Olypiastadion in Berlin, das ein sicherer 6:3-Sieg Englands wurde. Im Herbst weilte dann eine, hauptsächlich aus ungarischen, italienischen und deutschen Spielern zusammengesetzte Kontinent-Mannschaft in London, die von einer englischen Berufsmannschaft 3:0 geschlagen wurde.

Mit einem völlig unerwarteten Ergebnis endete der Box-Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht in New York zwischen

Schmeling und Louis.

Schon in der ersten Runde wurde der Deutsche von dem Neger überrumpelt und durch einen unglücklichen Schlag außer Gefecht gesetzt, so daß Louis zum k. o.-Sieger erklärt wurde. Im Sommer fand in der Dietrich-Eckert-Bühne im Berliner Reichssportfeld ein Länderkampf zwischen Deutschland und England statt, der einen eindeutigen 10:6-Sieg für Deutschland brachte.

Gerade für die Posener Rudersportler brachte das vergangene Jahr zwei ereignisreiche internationale Tage. Auf der neuangelegten Regatta-Strecke auf dem Witobeler-See bei Posen fand der

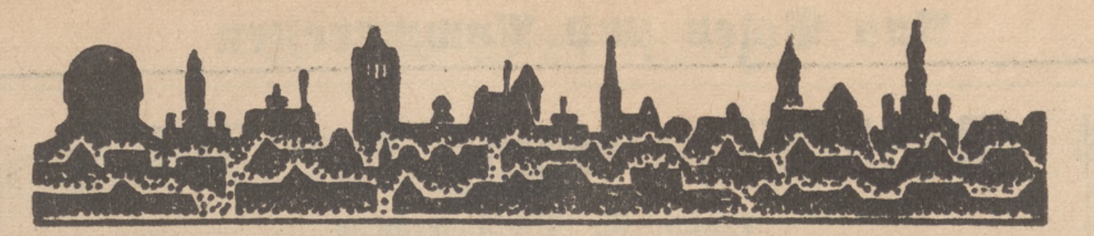
Ruderländerkampf Polen—Ungarn

statt, und anschließend wurden am nächsten Tage die polnischen Meister in den einzelnen Bootsklassen ermittelt. Die technisch besseren Gäste konnten im Länderkampf einen glücklichen 4:3-Sieg mit nach Hause nehmen. Erwähnt muß dabei werden, daß im Doppelzweier ohne Steuermann die beiden deutschen Ruderer aus Bromberg, Ewald Reich und Erwin Böhme für Polen einen Sieg errangen. Beide wurden am nächsten Tage, allerdings kampflos, auch Polenmeister in ihrer Bootsklasse. In der Mannschaftswertung liegt übrigens der Bromberger Verein der beiden deutschen Ruderer, „Frithjof", an dritter Stelle aller Rudervereine in Polen. Die Europameisterschaften der Ruderer in Mailand zeigten, daß auch der deutsche Rudersport in Europa führend ist, da es in Mailand allein bei vier Rennen deutsche Siege gab. Der Pole Verey konnte im Renneiner hinter dem Deutschen Hasenöhrl die Vizemeisterschaft erringen.

Die Deutschlandfahrt

im Frühjahr jeden Jahres ist für alle Radfahrer ein bedeutender Begriff. Diesmal führte sie über eine Strecke von 3777 Kilometer und zum ersten Male auch durch die deutsche Ostmark, die wenige Wochen vorher zum Reich

(Fortsetzung auf der Lokal-Seite.)

Aus Stadt  und Land

(Fortsetzung von Seite 4)

zurückgekehrt war. Gesamtsieger wurde der Chemnitzer Schild. Das große Ereignis im Radsport war dann die 32. Tour de France, die jedesmal eine wahre Zerreißprobe für die Straßenfahrer ist. Gesamtsieger wurde bei der letzten „Tour" Bartali-Italien vor Vervaeke-Belgien, der auch mit dazu verhalf, daß der Ländersieg an Belgien fiel.

Der Autosport stand auch im Jahre 1938 ganz

im Zeichen der deutschen Rennwagen.

Nur im ersten Rennen des Jahres, im Großen Preis von Pau, siegte der Franzose Dreyfuß auf Delahaye vor dem einzigen teilnehmenden Mercedes-Benz-Wagen. Alle übrigen großen Autorennen Europas wurden eine Beute der bekannten Rennwagen von Auto-Union und Mercedes-Benz. Caracciola verteidigte wiederum mit Erfolg seinen Europameistertitel.

Im Motorradpreis von Europa sah man Kluge-Deutschland auf DKW, White-England auf Norton und Mayer-Deutschland auf BMW als Sieger durchs Ziel brausen. Auch in Polen hatte der Motorsport zwei größere Ereignisse zu verzeichnen: Die 11. Polnische Tourenfahrt und den Großen Motorradpreis von Polen die beide bereits erwähnt wurden. Schon weniger sportlich war der gigantische Zweikampf zwischen den Engländern Eyston und Cobb auf der harten Fläche des berühmten Salzsees im Staate Utah in USA um die Höchstgeschwindigkeit in einem Landfahrzeug. Aus diesem seltenen Duell ging Eyston mit der phantastischen Geschwindigkeit von 575 Stundenkilometern als Sieger hervor.

Der deutsche Autorennsport hatte gleich zu Beginn des Jahres einen schweren Verlust zu verzeichnen. Der junge talentierte Rennfahrer Bernd Rosemeyer verunglückte am 28. Januar tödlich bei einem Rekordversuch auf der Reichsautobahn-Strecke zwischen Heidelberg und Darmstadt. Eine Böe hatte den in voller Fahrt befindlichen Rennwagen aus der Bahn geschleudert. Auf Grund dieses Unglücks werden in Zukunft Geschwindigkeits-Rekordfahrten in Deutschland nur noch auf einer besonders dafür hergerichteten Strecke der Reichsautobahn bei Halle stattfinden.

Auch die deutschen Flieger hatten im vergangenen Jahre eine Großveranstaltung zu verzeichnen, die in der Welt immer größeres Interesse erweckt. Es war dies der

Deutschlandflug,

der diesmal 369 Maschinen am Start sah. Die Fliegerschule Dresden auf Focke-Wulf-Flugzeugen erkämpfte dabei den Sieg.

Im Wintersport

wurden im vergangenen Jahre gleich drei Weltmeisterschaften in Europa ausgetragen. Bei der Eislaufweltmeisterschaft in Berlin konnte das deutsche Paar Herber-Baier zum dritten Male hintereinander, diesmal vor den Geschwistern Pausin aus Wien, die heute nun auch für Deutschlands Farben auftreten, die höchste Würde im Eislauf erringen. Die Eishockeyweltmeisterschaft, die in Prag ausgetragen wurde, brachte den erwarteten Sieg Kanadas vor der Tschecho-Slowakei und Deutschland. In Finnland fanden dann als Abschluß der großen Winterereignisse die Ski-Weltmeisterschaften der Fis statt, die auch einen Erfolg für Polen brachten, da Stanislaw Marusarz hinter Asbjörn Ruud, dem jüngsten Mitglied der bekannten norwegischen Ski-Springerfamilie einen ehrenvollen zweiten Platz belegen konnte. Polen hat für dieses Jahr die ehrenvolle Aufgabe übertragen bekommen, die Fis-Rennen zu organisieren. Im Februar wird der bekannte Sport- und Winterkurort Zakopane einige Tage lang Mittelpunkt des sportlichen Interesses der ganzen Welt sein.

Der Davis-Pokal

des Jahres 1938 wurde von der sich immer wieder verjüngenden amerikanischen Tennisgarde gewonnen, die im Endspiel Australien glatt schlagen konnte, das wiederum im Interzonenfinale Deutschland ausgeschaltet hatte.

Der Olympia-Film in Polen

Zum Abschluß der Rückschau auf das vergangene Sportjahr sei noch ein Ereignis in Polen erwähnt, daß nicht nur für den Sportler allein ein wahrer Genuß war: die Aufführung des Olympiafilms in allen größeren Städten unseres Staates. Dieser Olympia-Film ist hoffentlich besonders für unseren deutschen Sportler in Polen ein neuer Antrieb gewesen, auch im kommenden Jahre in unserer Heimat zu Ehre und zum Ruhm des deutschen Sportes mit neuer Energie weiter zu kämpfen.

Hartmut Toporski.

Stadt Posen

Montag, den 2. Januar

Wettervorhersage für Dienstag, 3. Januar: Wechselnd bewölkt und vereinzelte Regenschauer bei mäßigen südwestlichen Winden. Temperaturen am Tage einige Grad über Null; nachts Temperaturen bei nahe 0 Grad. Stellenweise Glatteis.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: „Glückliche Reise" (Geschl. Vorst.)
Mittwoch: „Tausend und eine Nacht" (Erm. Preise)

Kinos:

Apollo: „Das Mutterherz" (Poln.)
Gwiazda: „Kehre zurück, mein Mädel" (Ital.)
Metropolis: „Das Mutterherz" (Poln.)
Nowe: „Die nackte Wahrheit" (Engl.)
Sfinks: „Jadzia"
Słońce: „Rhapsodie" (Engl.)
Wilsona: „Zigeunerprinzessin" (Engl.)

Ins neue Jahr...

Der Jahreswechsel hat sich in unserer Stadt, mit Ausnahme einer Tragödie, über die wir an anderer Stelle berichten, sonst ziemlich ruhig vollzogen. Gegen Mitternacht verstärkte sich der Straßenverkehr, erreichte aber nicht das Tempo der Vorjahre. Die Sonderveranstaltungen in den Theatern und Kinos, in den Gastwirtschaften und Kaffeehäusern waren im allgemeinen gut besucht. Am späten Abend zeigten sich Obst- und Ballonverkäufer in den Straßen, um ihr Geschäft zu machen, das aber nicht sonderlich zufriedenstellend war. Als Glockengeläut und Sirenen den Augenblick des Ueberganges in das neue Jahr ankündigten, vernahm man auch hier und dort das Krachen von Sprengkörpern. Obwohl die Polizei in der Neujahrsnacht nicht so streng vorging, mußten doch etliche Personen eingeliefert werden, die das Maß der „Neujahrsbegrüßung" überschritten hatten.

Eine befremdliche Kündigung. Die Bewohner des Ledigenheims in der Rybaki haben dieser Tage vom Magistrat die Mitteilung erhalten, daß sie bis zum 31. Januar die eingenommenen Zimmer räumen müssen, da das Ledigenheim dafür bestimmt sei, in ein Touristenhotel umgewandelt zu werden. Es soll sich um 100 Personen handeln, denen die befremdliche Kündigung zuging. Könnte das Hotel nicht als Neubau errichtet werden?

Blutbad in der Neujahrsnacht

Das Werk von Messerstechern

Am Neujahrsmorgen erschien um 7 Uhr bei der Rettungsbereitschaft in der Fredry ein schwerverletzter Mann, der nur noch einige Worte sagen konnte und dann blutüberströmt zusammenbrach. Es war der im Hause Działyńskich 8 wohnhafte Florian Szkudlarek, der Messerstiche in die Brust erhalten hatte. Nach Anlegung eines Notverbandes brachte man ihn ins Stadtkrankenhaus. In dem bezeichneten Hause fand die Rettungsbereitschaft noch einen Schwerverletzten, den 29jährigen Zygmunt Ostrowski, und die Leiche einer gewissen Janina Czaplicka. Der blutige Vorfall, der von der Polizei noch genau untersucht wird, dürfte sich folgendermaßen zugetragen haben: Die Czaplicka war in der Nacht von zwei Männern besucht worden, die gegen 6 Uhr wiederkamen. Da sie sich sehr laut benahmen, wurden sie von dem Hausbewohner Florian Szkudlarek aufgefordert, sich ruhig zu verhalten. Statt dessen gingen sie mit Messern auf Szkudlarek los, den vermutlich die Czaplicka schützen wollte und dabei die tödlichen Verletzungen erlitt. Der Urheber des Blutbades, Zygmunt Ostrowski, legte, als er sah, was er angerichtet hatte, Hand an sich selbst und schnitt sich die Kehle durch. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Ein gewisser Bronisław Chojan, der mit dabei war, verbirgt sich vor der Polizei.

Arbeitslosen-Konflikt beigelegt

Der Konflikt zwischen Magistrat und Arbeitslosen ist noch im alten Jahre beigelegt worden. Die Einigung wurde dahingehend erzielt, daß vom heutigen Montag 758 Arbeiter am Stadionbau auf dem Gdyńskie Przedmieście, auf dem Gelände des im Bau befindlichen Kasprowicz-Parkes und bei Wasserleitungsarbeiten Beschäftigung finden. Die Arbeiter werden in der Zeit des Frostes von sieben Feldküchen kostenlos verpflegt. Man will es möglichst so einrichten, daß alle Arbeitslosen je zehn bis zwölf Tage im Monat mit einem Tageslohn von 3 Zl. arbeiten.

Rettungsbereitschaft arbeitet weiter

Wie wir bereits am Sonnabend melden konnten, setzt die von einer Schließung bedrohte Rettungsbereitschaft ihre Tätigkeit fort. Mit den Aerzten ist für die nächsten drei Monate ein entsprechender Vertrag geschlossen worden. Den

Angestellten der Rettungsbereitschaft wurden die Gehaltsbezüge erhöht, wofür sie auf ihre früheren Ansprüche verzichteten. Mit der Sozialversicherungsanstalt werden Verhandlungen geführt, die den Zweck verfolgen, die Krise der Rettungsbereitschaft endgültig beizulegen.

Kampf der Tuberkulose. In den Tagen vom 1. bis 7. Januar werden in Posen Veranstaltungen organisiert, die den Zweck verfolgen, die Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose aufzufüllen und die Bürgerschaft über die Gefahren dieser Krankheit aufzuklären. Im Rahmen der Aufklärungs- und Propagandawoche werden volkstümliche Vorträge gehalten, eine Ausstellung wird eröffnet, und es sollen auch Straßensammlungen durchgeführt werden.

Das Opfer einer Leuchtgasvergiftung wurde die 30jährige Hausangestellte Bronisława Nybacka, die beim Plätten von der Müdigkeit übermannt worden war und einschlief, so daß sie des ausströmenden Gases nicht gewahr wurde und erstickte. Am Morgen bemerkten Hausbewohner den Gasgeruch und riefen die Rettungsbereitschaft; aber deren Eingreifen kam zu spät.

Ein Mißverständnis. Zu einem aufregenden Zwischenfall kam es am Nachmittag des Silvestertages in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle am Hotel „Continental". Verursacht wurde er durch einen Streit, der in einem Straßenbahnwagen der Bahnhofslinie wegen eines Koffers entstanden war, den ein Passagier mit in das Innere des Wagens genommen hatte. Passagiere, die in dem Besitzer des Koffers einen Juden vermuteten, rempelten ihn an und riefen ein Wortgefecht hervor, das schließlich dazu führte, daß der vermeintliche Jude, der sich als ein Geruster aus Pleschen herausstellte, zum Revolver griff und Schüsse abgab, die jedoch zum Glück niemanden trafen. Die herbeigerufene Polizei liquidierte den Zwischenfall und vernahm einige Zeugen. Einer der Beteiligten glitt beim Aussteigen auf dem Pflaster aus und brach sich ein Bein.

Sport vom Tage

Deutscher Flug-Weltrekord

Leichtflugzeug schaffte 6400 km im Ohnehaltflug

Die deutsche Luftfahrt hat das alte Jahr noch mit einer neuen Glanzleistung abgeschlossen. Mit dem zweisitzigen Kabinenreiseflugzeug „Arado 79" konnten Oblt. Pulkowsky und Lt. Jennet auf ihrem Langstreckenflug nach Australien einen neuen Weltrekord im Ohnehaltflug für die Klasse der Leichtflugzeuge aufstellen. Die deutschen Flieger legten mit ihrem Flugzeug, das mit einem nur 105 PS starken Hirth-Motor ausgerüstet ist, die 6400 Kilometer lange Strecke von Bengasi in Nordafrika nach Gaja in Britisch-Indien, die etwa der Entfernung von Berlin nach New York entspricht, ohne Zwischenlandung zurück und verbesserten damit den bisherigen, auf 4175 Kilometer stehenden Rekord um mehr als die Hälfte. Die Leistung, die bei der F.A.J. zur Anerkennung als Weltrekord angemeldet wird, gewinnt noch dadurch erheblich an Wert, als die deutsche Maschine **bei Gegenwinden und Sandstürmen zwei Nächte lang ohne Orientierungsmöglichkeit** auf der Erde fliegen und u. a. auch die 4000 Meter hohen Ausläufer des Himalaja-Gebirges überqueren mußte. Es war dies der 35. Rekord, den die deutsche Luftfahrt im Verlaufe eines Jahres erzielen konnte.

Stärkste Beachtung in Polen

Der von dem deutschen Kleinflugzeug „Arado 79" aufgestellte Langstrecken-Weltrekord findet in der polnischen Presse stärkste Beachtung. Die meisten Blätter berichten ausführlich über die Leistung, wobei sie besonders auf die ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse während des Fluges und auf den geringen Brennstoffverbrauch hinweisen.

Prügelei um den Spengler-Pokal

Einen in höchstem Grade unerfreulichen Abschluß fand am Sonnabend in Davos das traditionelle Eishockey-Turnier um den Spengler- und Hanseaten-Pokal. Zum entscheidenden Kampf traten der HC Davos und der LTC-Prag an, der den Wanderpreis im vergangenen Jahre endgültig gewonnen hat. Wie zu befürchten stand, entwickelte sich bald eine üble Holzerei, und der Schiedsrichter stellte drei Schweizer und zwei Prager, den Kanadier Buckna und Pergl, heraus. Als nur sieben Spieler noch auf dem Spielfeld waren, glückte den Davosern durch Torriani der Führungstreffer. Darob gerieten die Prager in Wut, und Malecek griff einen Spieler tätlich an. Es entstand eine allgemeine Prügelei, und in der 19. Minute verließen die Prager das Spielfeld. Sie telephonierten nach Prag und erhielten von der tschecho-slowakischen Verbandsführung die Weisung, den Kampf fortzusetzen. Trotzdem traten die Prager nicht mehr an, so daß der HC Davos mit 1:0 den Spengler-Pokal 1938 gewonnen hat.

Rumänischer Sieg in Krynica

Am ersten Tage des internationalen Eishockey-Turniers in Krynica trafen sich der rumänische Meister Telephon-Club-Romana und die Krynica-Mannschaft. Die Rumänen siegten 4:2, nachdem die Polen im ersten Drittel 2:1 geführt hatten.

Nachwuchs besiegt Weltmeister

Großer Radball-Preis von Zürich

Am internationalen Zweier-Radball-Turnier um den Großen Preis von Zürich beteiligten sich am Silvesterabend zwölf Mannschaften, darunter aus Deutschland das Weltmeisterpaar Schreiber-Blersch (Wanderlust-Frankfurt a. M.) und die Nachwuchsspieler Stöckli-Kaiser (Konstanz). Diese kamen erst auf dem Umwege über die Hoffnungsrunde in die Endrunde, in der sie das Kunststück fertig brachten, die vielfachen Weltmeister Schreiber-Blersch mit 9:7 (4:5) zu besiegen. Gegen die Schweizer Osterwalder-Gabler spielten Schreiber-Blersch nur unentschieden 5:5, und so blieben Osterwalder-Gabler (St. Gallen) mit 5 Punkten Turniersieger. Den zweiten Platz besetzten Stöckli-Kaiser mit vier Punkten vor Schreiber-Blersch mit 3 und Frankreichs Meisterpaar Ferrand-Doell mit 0 Punkten.

Bradl an der Spitze

Auf der Großen Olympia-Schanze zu Garmisch-Partenkirchen konnte das für den Neujahrstag angesetzte Skispringen trotz Schneetreiben glatt durchgeführt werden. Der mit dem Beginn des Neuen Jahres zur 1. Klasse zählende Salzburger Bradl leitete das Jahr 1939 gleich vielversprechend ein, indem er mit Sprüngen von 67 und 68 Meter den Sieg an sich riß. Toni Eisgruber, der — wie am Vortage in Oberammergau — mit 69 Meter den weitesten Sprung durchgestanden hatte, verwies den Norweger Sörensen und den deutschen Meister Haselberger auf die nächsten Plätze. Haselberger hatte übrigens im zweiten Durchgang mit 64 Meter den in Stil, Haltung und Ausführung schönsten Sprung des ganzen Wettbewerbs gezeigt.

Ruder-Europameisterschaften in Amsterdam

Nachdem die Tschecho-Slowakei auf die Ausrichtung der Europameisterschaften im Rudern 1939 verzichtet hat, werden die Titelkämpfe nunmehr von Holland durchgeführt.

Leszno (Lissa)

eb. **Wohltätigkeitsfest des Deutschen Frauenvereins.** Soeben erfahren wir, daß der Deutsche Frauenverein in Lissa am Sonntag, dem 15. Januar, nachmittags 3.30 Uhr im Schützenhaus ein Wohltätigkeitsfest veranstalten wird. Es soll wie immer ein gemütliches Beisammensein werden mit Kaffee und Pfannkuchen am Nachmittag. Für reiche Unterhaltung werden gemeinsame Lieder, Theater, Gesangsvorträge des D. G. V. und andere Ueberraschungen sorgen, auch für Kinder sind Unterhaltungen vorgesehen. Am Abend steigt ein Schlachtfest nach dem Muster des vergangenen Jahres, welches so viel Beifall gefunden hatte. Natürlich wird hinterher getanzt, und auch eine gute Bowle wird diesmal nicht fehlen. Die Eintrittspreise sind klein gehalten, 49 Groschen zahlen Erwachsene, Kinder unter zehn Jahren sind frei. Wir machen schon heute alle Freunde dieser beliebten Wohltätigkeitsfeste aufmerksam, damit der Nachmittag des 15. Januar dafür freigehalten wird.

Rawicz (Rawitsch)

— **Weihnachtsgäste beim Hilfsverein Deutscher Frauen.** Am Jahresende überblickte der Hilfsverein Deutscher Frauen in Rawitsch mit freudiger Genugtuung seine diesjährige Weihnachtsbescherung. Der gute Ausklang unseres Jahresfestes, die Eintopfsammlung, die allgemein anerkennenswerte Hilfsbereitschaft in unserer Volksgruppe, die auch dann nicht ermüdet, wenn durch unsere steigende Bedrängnis fühlbare Opfer und Verzichte gebracht werden müssen, und nicht zuletzt die selbstlose Arbeitsbereitschaft unserer fleißigen Frauen hat es möglich gemacht, daß wir ca. 70 Personen den Gabentisch decken konnten. Er war in unserer lieben Kirche aufgebaut; die Bescherung schloß sich an die letzte Adventsandacht in der warmen Sakristei an. An unsere Aeltesten und Aermsten haben wir noch mehr als 50 Ztr. Kohlen und 80 Ztr. Bargeld ausgeben können, wofür uns manches warme Wort und mancher aufleuchtende Blick gedankt hat. Gott helfe uns weiter, unserer steigenden Not Herr zu werden, auch im neuen Jahr!

— **Schont den Wald!** Mit vieler Mühe und großen Kosten sind große Flächen der unserer Stadt vorgelagerten Sandberge aufgeforstet worden. Da in letzter Zeit in den älteren Schonungen Schäden festgestellt wurden, weist die Stadtverwaltung darauf hin, daß jegliche Beschädigung des Baumbestandes strafbar ist. Strafbar ist ferner das Betreten fremder Wälder, das Hüten von Haustieren in denselben, die Entnahme von Sand daraus oder das Abladen von Schutt und Gerümpel in denselben. Vergehen vorgenannter Art werden mit Geldstrafen bis zu 3000 Zloty, bzw. Haft bis zu 3 Monaten oder beiden Strafen gemeinsam geahndet.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Kirchlicher Jahresbericht.** Im Laufe des Jahres 1938 wurden in der evangelischen Kirchengemeinde Neutomischel 85 Kinder, (43 Knaben und 42 Mädchen) geboren; getraut wurden 33 Paare. Gestorben sind 51 Personen (31 männliche und 20 weibliche). Konfirmiert wurden 54 Kinder (24 Knaben und 30 Mädchen). Am hl. Abendmahl nahmen teil: 3189 Personen (1306 männliche und 1883 weibliche). Eingesegnet wurden 2 goldene Hochzeitspaare. — Am 4 und 5. Januar beginnt der diesjährige Konfirmandenunterricht.

Jarocin (Jarotschin)

× **Eine schwere Grippeepidemie** herrscht seit den Weihnachtsfeiertagen in unserer Stadt. Fast in jeder Familie gibt es einen oder gleich mehrere Krankheitsfälle, so daß Aerzte und Krankenschwestern ständig unterwegs sind. In der Stadt und näheren Umgebung wurden bisher schon einige Todesfälle verzeichnet.

× **Wegen Unterschlagung** hatte sich der städtische Angestellte Stanislaw Borowski vor dem hiesigen Bürggericht zu verantworten. Der Angeklagte war zuletzt im Büro der Schlachthäuser tätig und hatte sich 175 Zl. angeeignet.

× **Wichtig für Taubenzüchter.** Der Kreisstarost gibt bekannt, daß nach den Grenzzonenbestimmungen das Halten und Züchten von Tauben jeglicher Art im ganzen Kreisgebiet nur mit Genehmigung der Starosten gestattet ist. Alle Taubenbesitzer sind also verpflichtet, einen entsprechenden Antrag an das Landratsamt zu richten.

Film-Besprechungen

Apollo und Metropolis: „Das Mutterherz"

Es ist die dramatische Geschichte einer Mutter, die von ihrem Kinde getrennt wird und daher nicht glücklich sein kann. Diese Rolle spielt die aus dem Film „Wrzos" bekannte Engel-Engelówna, die uns manchmal zu weich erscheint. Besser gefällt uns ihre Gegenspielerin Malkiewicz-Domańska, die eine Frau, der die Mutterschaft versagt ist, überzeugend zu gestalten weiß. Die Träger der männlichen Hauptrollen ragen nicht hervor, während Lydia Wysocka und Ina Benita in ihren Episodenrollen sehr eindrucksvoll sind. — Im Vorprogramm sehen wir u. a. eine ergötzliche Walfischjagd.

Neuklassifizierung der Milch

Wichtig für Milchlieferanten

§ Gemäß einer Verordnung des Landwirtschaftsministers trat am 1. Januar 1939 eine Neuordnung in der Bezahlung der Milch an die Lieferanten durch die Molkereien ein. Jede Molkerei muß zur Qualitätsbezahlung übergehen. Die Molkereien werden täglich die gelieferte Milch auf ihre Güte untersuchen und danach den entsprechenden Preis berechnen. Die bisherige Berechnung des Milchpreises allein auf Grund des Fettgehaltes ist ungerecht. weil der Besitzer guter Milch durch Schuld der nachlässigen Lieferanten einen geringeren Preis erzielt. Die neue Berechnungsweise soll alle Milchlieferanten dazu erziehen, nur einwandfreie Milch abzustellen. Die täglich gelieferte Milch wird in folgende 3 Klassen eingeteilt:

Klasse 1: 1 in sauberen und dichten sowie unbeschädigten Kannen gelieferte Milch; 2. Milch mit einer Temperatur von 10—15 Grad Celsius (Morgenmilch kann vorläufig warm geliefert werden); 3. in Geschmack und Geruch normale Milch; 4. süße; 5. saubere.

Klasse 2: 1. Milch in schmutzigen, undichten und beschädigten Kannen; 2. Milch mit einer höheren Temperatur als 15 Grad; 3. leicht säuerliche; 4. etwas schmutzige.

Klasse 3: 1. Milch mit anormalem Geruch; 2. saure; 3. schmutzige.

Für Milch der 1. Klasse werden normale Preise gezahlt, für Milch der 2. Klasse werden Abzüge bei den Fettgehaltseinheiten gemacht, während Milch der 3. Klasse den Lieferanten zur Verfügung gestellt werden soll. Jeder Landwirt ist verpflichtet, seine Kannen verzinnen zu lassen, da er sonst eine Bestrafung durch die Sanitätspolizei zu erwarten hat. In keinem Betrieb dürfen verrostete oder schlechte Kannen verwendet werden. 10 Milliarden Liter Milch werden in Polen jährlich erzeugt, was ungefähr einem Werte von einer Milliarde Zloty entspricht. Daher ist es verständlich, daß der Staat um diesen wirtschaftlichen Wertfaktor durch Gesetze und Verordnungen bemüht und besorgt ist.

Unsere Postabonnenten

bitten wir, sich bei unregelmäßiger Zustellung oder Ausbleiben der Zeitung zunächst an das zuständige Postamt zu wenden und für den Fall daß auch dann die Lieferung nicht pünktlich erfolgt, auch uns Mitteilung zu machen.

Verlag Posener Tageblatt, Poznań 3.

Pleszew (Pleschen)

& **Erfroren.** Während der letzten kalten Tage fand der Landwirt Johann Mehring in Broniszewice eines Morgens in seiner Scheune einen halberstarrten Menschen. mittleren Alters, der dort wahrscheinlich Schutz vor der Kälte gesucht hatte. Mehring machte sofort der Polizei Mitteilung, die sich des Mannes annahm. Der Fremde starb aber schon am nächsten Tage. Eine gerichtsärztliche Kommission, welche von Pleschen hinausfuhr, stellte den Tod des Unglücklichen fest. Die Personalien des Verstorbenen konnten nicht festgestellt werden, da er keine Papiere bei sich trug und nur unzusammenhängende Worte sagte. Man nimmt an, daß er von Gródek Jagielloński stammt, da er diesen Namen öfters aussprach.

Września (Wreschen)

ü. **Schrecklicher Unfall mit tödlichem Ausgang.** Am Freitag vor Neujahr ereignete sich um 10 Uhr auf dem Gehöft des Landwirts und Unterwojts Wawrzyn Wawrzyniak in Skarboszewo, Kreis Wreschen, ein schrecklicher Unfall, der den Tod eines Schulkindes zur Folge hatte. Zu dem dort beim Roßwerk beschäftigten Arbeiter Gromadziński war dessen neunjährige Schwester Katarzyna gekommen. Infolge ungenügender Aufsicht. geriet das Mädchen in das Roßwerkgetriebe. das ihm ein Bein vollständig zerquetschte. Außerdem erlitt das Mädchen allgemeine Kopf- und Körperverletzungen. Erst nach elf Stunden wurde das schwerverletzte Kind im Kreiskrankenhaus in Wreschen aufgenommen, wo es am Sonnabend um 10 Uhr starb.

Wyrzysk (Wirsitz)

§ **Bekämpfung des Kartoffelkrebses.** Zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses hat der Wojewode von Pommerellen im Bereich der Wojewodschaft zehn Sperrbezirke festgesetzt. Zum 9. Sperrbezirk gehören die westlichen Gebiete des Kreises Wirsitz: a) das nördliche Grenzgebiet mit den Ortschaften Staren, Rudna und Wissek, b) die Ortschaften Wysoka, Wysoczka, Poburka Mała, Nieżychowo, Dębówko Stare und Nowe bis zur südlichen Grenze des Kreises Wirsitz, c) der südliche Teil des Kreises Wirsitz von der Ortschaft Dębówko Nowe bis Byszewic. Aus obigem Sperrbezirk dürfen nicht ausgeführt werden: Kartoffeln, Kartoffelabfälle, Unkraut, Erde und Stalldung. Obige Verordnung ist am 9. Dezember veröffentlicht worden und trat acht Tage nach Verkündung in Kraft.

§ **Stadtverordnetensitzung.** Eine Sitzung des alten Stadtrates findet am Mittwoch, dem 4. Januar, nachmittags 6 Uhr in der Schule am Markt statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Aenderung einiger Punkte des Budgets, bei denen Ueberschreitungen vorgenommen wurden. Aenderung der Pension des Bürgermeisters, wirtschaftliche Angelegenheiten.

Inowrocław (Hohensalza)

Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung

ü. Am Freitag vor Neujahr hielt das alte Stadtparlament unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Jankowski seine letzte Sitzung ab, auf der noch wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Zunächst wurde beschlossen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Kultur, Wissenschaft und Literatur in Kujawien einen Preis zu stiften, der 1000 zl beträgt, unteilbar ist und jährlich tn einen Polen arischer Abstammung vergeben wird. Alsdann wurden folgende Beschlüsse gefaßt: für den Bau eines Hauptaltars in der Josephkirche 8000 zl und für den Bau der Antonikirche in Szymborze 5000 zl anzuweisen, sowie für den Bau der Schule in Montwy eine Anleihe von 20 000 zl und für den Umbau des Kesselhauses im Solbad und für andere Investitionen eine Anleihe von 60 000 zl aufzunehmen, die Sondersteuer von den Dienstgehältern für 1938/39 zurückzuzahlen und schließlich zweimal im Monat, und zwar an jedem Mittwoch nach dem 1. und 15. d. M. große Vieh- und Pferdemärkte in Inowrocław abzuhalten. Für das Rechnungsjahr 1938/39 wurde darauf ein zweites Nachtragsbudget angenommen, in dem sich auch eine bestimmte Summe für den Ankauf eines neuen Stadtautos befindet. Zum Schluß dieser Sitzung ging der Vorsitzende auf die fünfjährige Arbeitszeit der Stadtverordneten ein, die zum Vorteil für die Stadt und deren Bewohner gewesen ist.

Chojnice (Konitz)

Altes Privileg bestätigt

Die Gemeinde Groß-Schliewitz in der Tucheler Heide ist im Besitze eines alten Privilegs, welches noch vom König Kazimierz stammt und der armen Heidegemeinde gewisse Einkünfte verbürgt. Der polnische Staatsfiskus wollte das Privileg nicht anerkennen, worauf die Gemeinde den Klageweg beschritt. Nun wurde, wie bekannt wird, der Prozeß zugunsten der Gemeinde Schliewitz entschieden, welcher der, inzwischen auf 34000 Zloty angewachsene Betrag rückständiger Leistungen zugewiesen wurde. Die Gemeinde beabsichtigt 20000 Zloty zur Deckung des Defizits zu verwenden, und 14000 Zloty in 57 Teilen an die Gemeindemitglieder zu verteilen.

Łabiszyn (Labischin)

§ **Freigabe der Viehmärkte.** Da die Seuche in der hiesigen Gegend erloschen ist, ist der Auftrieb von Ferkeln zu den Wochenmärkten freigegeben worden. Gleichzeitig ist der Auftrieb von Vieh zu den Viehmärkten freigegeben worden.

Wir gratulieren

× Ihren 70. Geburtstag beging bei voller Gesundheit die langjährige Gemeindeschwester Elise Kroh aus Jarotschin. Schwester Elise ist seit dem Jahre 1925 in Jarotschin als Leiterin des evangelischen Altersheimes und als Gemeindeschwester tätig und hat sich durch ihre aufopfernde und mühevolle Arbeit das Vertrauen und die Liebe aller Gemeindeglieder erworben. Die zahlreichen Gratulationen von nah und fern sind ein Beweis für die Beliebtheit des Geburtstagskindes.

Großer „Kundenkreis" einer Fabrik

Warschauer Schlosserei für Diebeswerkzeuge aufgeflogen

Warschau. Der Kampf der polnischen Polizei gegen das Verbrecherunwesen führte in einem Warschauer Vorort zu einer eigenartigen Entdeckung. Den Polizeibeamten war aufgefallen, daß die dort bestehende Mechanische Werkstätte eines gewissen Stanislaw Maron wiederholt von verdächtigen Elementen aufgesucht wurde, die in der Diebstahlschronik bereits ihre „Namen" hatten.

Bei einer überraschend vorgenommenen Untersuchung entpuppte sich die Werkstätte als eine Fabrik für Diebeswerkzeuge. Der angebliche Schlossermeister Maron selbst war mehrfach vorbestraft und in der Verbrecherwelt wohlbekannt, wo er als Spezialist für die Herstellung der kompliziertesten Nachschlüssel galt. Sein „Kundenkreis" reichte weit in die Provinz.

Die Polizei versiegelte die Diebeswerkstatt und setzte ihren Besitzer hinter Schloß und Riegel, deren Oeffnung Maron diesmal schwerlich gelingen dürfte.

Taifun über den Philippinen

Manila. Ein Taifun, der die zu den Philippinen gehörende Insel Panay heimsuchte, bewirkte durch Ueberschwemmungen und Erdrutsche den Einsturz des Dammes eines Gebirgsflusses. Dieser Dammbruch hatte zur Folge, daß ein großer Teil des Bergabhanges sich in einen See verwandelte und riesige Wassermassen über den von 15 000 Menschen bewohnten Ort Calibo sowie die Dörfer der Umgegend hinwegstürzten. Zahlreiche Wohnhäuser wurden mit den Menschen, die sich noch darin befanden, von den Fluten fortgespült. **Man befürchtet, daß bei dem Unglück viele Menschen ums Leben kamen.**

Donau hat einen starken Eispanzer

Passau. Die Eisverhältnisse auf der Donau gestalten sich recht schwierig. Bei Passau arbeiten zwei Eisbrecher, die schwerste Arbeit verrichten. Von Winzer über Hofkirchen bis Deggendorf hat sich ein Eisstau von 10 Kilometer Länge gebildet.

Das seltene Schauspiel des von einem Eispanzer eingezwängten Donaustroms ist mit geringen Ausnahmen von Regensburg bis zum Kachletwerk in Passau zu sehen. **Seit zehn Jahren hat es eine derartige Eisbildung nicht mehr gegeben.** Da die Donau einen sehr niedrigen Wasserstand hat, ist selbst bei plötzlich eintretendem Witterungsumschlag ein ganz normaler Abfluß des Wassers gewährleistet.

Lawinensturz am Feldberg

Im Feldberg-Gebiet hat sich am Sonntag ein folgenschweres Unglück zugetragen. Durch eine riesige Lawine, die am Felsenweg in Richtung Feldsee niederging, wurden mehrere Personen fortgerissen. Der bekannte badische Skiläufer „Leni"-Wagner-Freiburg wurde dabei getötet, eine Frau erlitt eine schwere Beinverletzung, während die übrigen mit dem Schrecken davonkamen.

Bücher

Alfred Lattermann: Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen und dem preußischen Osten. Posen 1938. Historische Gesellschaft für Posen (Anschrift: Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 16). VIII, 156 Seiten, 13 Abbildungen, brosch. 6 Zl., geb. 8 Zl., im Reich: Verlag S. Hirzel, Leipzig. 4,50 RM. bzw. 6 RM. 2. erw. Auflage.

Die nach früheren kurzen Beiträgen des Verfassers über das Gebiet 1937 erschienene Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen, die erste für eine außendeutsche Volksgruppe, war in einem Jahr vergriffen. So war eine Neuauflage nötig, da noch ständig Bestellungen einliefen. Diese ist auf mehr als das Doppelte des Umfangs erweitert durch vermehrte Winke, Angaben von Hilfswerken, Forscheranschriften und 13 lehrreiche Abbildungen. Für fast alle evangelischen Kirchen in Polen liegen nunmehr im Anhang Verzeichnisse der Kirchenbücher nach dem neuesten Stande vor, besonders für die wichtige Evangel.-Unierte Kirche in Polen (Posen-Pommerellen), oder aber wenigstens Verzeichnisse des Atlers der Gemeinden. Der Nachweis der vorkommenden Personennamen bringt rund 2000, der meist doppelsprachigen Ortsnamen rund 1500 Namen. Die Umschlagseiten enthalten eine Liste der zahlreichen Veröffentlichungen der Historischen Gesellschaft Posen, deren Geschäftsführer der Verfasser ist, zur Sippenforschung. Auch Suchanfragen sind diesmal beigegeben. Ueber die Hälfte der Neuauflage ist bereits auch von Besitzern der 1. Auflage vorausbestellt. Nachträge, die die Angaben jeweils auf den neuesten Stand bringen, sind in der „Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen" vorgesehen.

Ed. Stemplinger:

Von berühmten Schauspielern

270 Anekdoten aus authentischen Quellen
R. Piper & Co., Verlag, München.

Ein Buch, das vielen Theaterfreunden Vergnügen machen wird. Eduard Stemplinger hat aus mehreren hundert Memoiren-Werken eine Fülle von Anekdoten gesammelt. Die ganze Welt der Bühne ist eingefangen von der Schmiere bis zum Hoftheater. Heldenspieler und Komiker, Tragödien und Soubretten, Intendanten und Lampenputzer drängen sich hier in bunter Reihe. Die großen Mimen Dovrient, Nestroy, Haase, Possart, Matkowsky sind so vertreten wie Kainz, Girardi, Helmerding. Die einst vergötterten Sängerinnen Wilhelmine Schröder, Pauline Lucca, Jenny Lind begegnen sich mit Adele Sandrock, Karl Valentin und Heinrich George. Ein besonders amüsantes und nachdenkliches Kapitel bilden die Geschichten von der Theaterzensur. So ist ein einzigartiges Buch entstanden, das die Welt vor und hinter den Kulissen in Hunderten von Geschichten vor Augen führt.

Die Wirtschaft der 80 Millionen

Großdeutschlands Wirtschaftsleben im Jahre 1939

Unsere Berliner Schriftleitung wandte sich an eine Reihe führender Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens mit der Bitte, uns ihre Ansicht über die voraussichtliche Gestaltung der deutschen Wirtschaft im Jahre 1939 zu geben. Gerade das kommende Jahr wird ja die Richtung aufweisen, in der sich die grossdeutsche Wirtschaft nach dem Anschluss der Ostmark und des Sudetenlandes entwickeln wird. Nachstehend veröffentlichen wir die Antworten die unserer Berliner Vertretung schriftlich zugingen:

Staatssekretär Rudolf Brinkmann

Reichswirtschaftsministerium, Berlin:

Wenn vor wenigen Monaten in der Presse des Auslandes die Worte zu lesen waren: „Deutschland hat nach 20 Friedensjahren den Krieg gewonnen", so mag das für uns ein besonderer Anlass mehr sein, die geschichtliche Grösse des Jahres zu ermessen, das sich nunmehr seinem Ende zuneigt. Grossdeutschland, eine über Jahrhunderte gehegte Sehnsucht aller Deutschen, ist Wirklichkeit geworden. Das bedeutet für uns, wie es nich tanders sein kann, in erster Linie Freude und Stolz, das bedeutet für uns, wie es nicht anders sein Zeiten pflegen stets grosse Aufgaben zu stellen. Ich bin sicher, dass die deutsche Wirtschaft auch die ihr im Jahre 1939 gesetzten Aufgaben mit gutem Willen und gutem Erfolg lösen wird. Es gilt zunächst, die Wirtschaftsbedingungen der heimgekehrten deutschen Länder denen des Altreiches weiter anzupassen mit dem Ziele der baldmöglichen Schaffung einer einheitlichen, geschlossenen grossdeutschen Wirtschaftsenergie. Daneben wird die Frage der Beschaffung ausreichender Arbeitskräfte im kommenden Jahr für uns ein besonders schweres Gewicht erhalten da die noch bestehenden Mobilisierungsreserven der steigenden Nachfrage nicht mehr zu genügen vermögen. Wir werden weiter mit Mut und Entschlossenheit den Kampf um unsere Rohstoffreiheit vorwärtszutragen haben und dabei im neuen Jahre auf eine stärkere Ergiebigkeit der heimischen Produktionsanlagen rechnen können. Das darf uns aber den Blick für die schon so oft hervorgehobenen Belange des Aussenhandels nicht trüben. Denn besondere staatspolitische und volkswirtschaftliche Erfordernisse gebieten uns, der Pflege unserer Ausfuhrbestrebungen weiterhin grösste Bedeutung beizumessen. Es ist daher auch heute noch unser Wunsch, mit den Völkern der Erde, die guten Willens sind und in ihrer Wirtschaft über Voraussetzungen verfügen, die sich mit den unsrigen ergänzen können, zu beiderseitigem Nutzen einen möglichst lebhaften Güter- und Leistungsaustausch zu betreiben.

Diese kurz angedeuteten Aufgaben wird die deutsche Wirtschaft im Jahre 1939 in erster Linie zu erfüllen haben. Sie sind gewaltig und verlangen letzten Einsatz. Sie können dem deutschen Menschen, der die Arbeit wieder als einen Segen empfindet, aber nicht anders als willkommen sein. Sie bringen uns das Fichtesche Wort wieder nahe: „Lassen Sie uns froh sein über den Anblick des weiten Feldes, das wir zu bearbeiten haben! Lassen Sie uns froh sein, dass wir Kraft in uns fühlen und dass unsere Aufgabe unendlich ist!"

Bauer Gustav Behrens,

Reichsobmann des Reichsnährstandes:

Seit 1933 kämpft die deutsche Landwirtschaft um die Sicherung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes und hat sich der Erzeugungsschlacht verschrieben.

Die bereits erzielten Erfolge gewinnen noch an Eindringlichkeit, wenn man sich dabei vergegenwärtigt, dass die Voraussetzungen für die Durchführung dieses Kampfes sich zunehmend verschlechtert haben, u. a. infolge verringerter Anbauflächen, vermehrten Nahrungsmittelverbrauches durch Anwachsen der Bevölkerungs- und Vollverbraucherzahlen und ständig zunehmendem Landarbeitermangel. Dennoch konnte der Anteil an der Eigenerzeugung im Nahrungsmittelverbrauch des deutschen Volkes von 75 v.H. im Jahre 1932 auf 82 v.H. im Jahre 1937 erhöht werden. 1938 sind fast 4 Millionen t Getreide mehr als in dem Jahrfünft 1928—1933 erzeugt worden; 1937 weist eine Steigerung der Kartoffelernte um rd 25 v H. gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1928—1932 auf. Die Zuckerrübenernte 1937 bedeutete gegenüber 1932 eine Steigerung um fast 100%. In der Veredelungswirtschaft konnte 1936/37 der Schweinebestand gegenüber 1932/33 um 1,4 Millionen Stück erhöht und in der Milcherzeugung im Jahre 1937 eine Steigerung um 3,3 Milliarden Liter oder rd. 14% gegenüber 1931 erzielt werden.

Der Führer hat der deutschen Landwirtschaft für diese Leistungen durch das Bekenntnis gedankt, das ihm durch den restlosen Einsatz aller Kräfte des deutschen Landvolkes die Durchführung seiner Aussenpolitik mit ermöglicht worden ist. Durch die unvergleichlichen Leistungen der deutschen Landwirtschaft waren auf ernährungspolitischem Gebiet alle die Voraussetzungen für den Führer geschaffen, im Jahre 1938 die Ostmark und das Sudetenland heimzuholen und damit Deutschland zu einem fast 80-Millionen-Volk, dem grössten im mitteleuropäischen Raum, zu machen.

Präsident Pietzsch,

Leiter der Reichswirtschaftskammer:

Das hinter uns liegende Jahr bildet eine bedeutende Etappe auf dem Wege der Verwirklichung der deutschen Nahrungs- und Rohstoffreiheit. Industrielle Gütererzeugung und heimische Rohstoffproduktion sind weiter gestiegen, die Arbeitslosigkeit ist beseitigt. Zugleich blieb die deutsche Wirtschaft durch die Massnahmen der **nationalsozialistischen** Wirtschaftsführung von den Auswirkungen der weltkonjunkturellen Schwankungen verschont. Die Eingliederung der österreichischen und sudetendeutschen Wirtschaft und ihre Beteiligung an dem friedlichen Aufbauwerk des nationalsozialistischen Staates stellten an die gewerbliche Wirtschaft grosse Anforderungen und werden auch im kommenden Jahr die tätige Mitarbeit der gesamten deutschen Wirtschaft erfordern. Auch im Jahre 1939 gilt es, durch die selbstverantwortliche Gemeinschaftsarbeit aller in der Wirtschaftsorganisation zusammengeschlossenen Gliederungen die Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Betriebe zu erhöhen und alle Kräfte planmässig für die Erfüllung der Vierjahresplanaufgaben einzusetzen. Neben der Steigerung des wirtschaftlichen Wirkungsgrades gilt es vor allem durch Bereitstellung genügender Arbeitskräft und Rohstoffe sowie durch Beseitigung aller unnötigen Hemmungen, den Export zu fördern.

Geheimer Regierungsrat Dr. Friedrich Syrup,

Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung:

Vier Hauptforderungen werden die Arbeitseinsatzpolitik des Jahres 1939 bestimmen.

1. Die vorhandenen Arbeitskräfte müssen mehr noch als bisher richtig eingesetzt werden. Jede zahlenmässige und leistungsmässige Verschwendung an Arbeitskraft ist volkswirtschaftlich ein Verlust den wir uns heute weniger denn je leisten können. Oberste Richtschnur der Lenkung im Arbeitseinsatz ist die staatspolitische Bedeutung und Dringlichkeit der anfallenden Aufgaben.

2. Die planmässige Durchführung der weiteren Wiederaufbauarbeit zwingt uns, alle irgendwie verfügbaren Reserven an Arbeitskräften zu mobilisieren. Das gilt sowohl in bezug auf eine Verstärkung der Frauenarbeit als auch hinsichtlich des Einsatzes nicht mehr lebensfähiger selbständiger Existenzen als unselbständige Arbeitskräfte.

3. Was an Arbeitskraft fehlt, muss durch höhere Leistung ersetzt werden, d. h. wir müssen mehr und besser arbeiten als vorher. Hier haben die Berufserziehung und die zusätzliche Berufsschulung eine grosse Aufgabe zu leisten. Die deutsche Staatsjugend, die für sich das Recht auf Ausbildung beansprucht, weiss um die Verantwortung, die ihr hier zufällt.

Was für die Jugend gilt, trifft in gleicher Weise für das Alter zu. Wir dürfen uns nicht vorzeitig zur Ruhe setzen, sondern müssen bis in ein hohes Alter unsern Mann stehen.

4. Technische Rationalisierung tut not. Sie ist bei dem Mangel an Arbeitskräften zu einer arbeitseinsatzpolitischen Notwendigkeit geworden. Aufgabe der deutschen Ingenieure, Konstrukteure und Techniker ist es, diese grosse Forderung, die der Führer in seinen letzten Reden und insbesondere auf dem Reichsparteitag in Nürnberg 1938 wiederholt gestellt hat, so schnell und so gut wie möglich zu verwirklichen.

Generaldirektor Zangen,

Leiter der Reichsgruppe Industrie:

1938 ist zum Schicksalsjahr des Deutschen Volkes geworden. Der jahrhundertealte Traum vom Grossdeutschen Reich ist in Erfüllung gegangen. Die grossen Friedenstaten des Führers, durch die er die Ostmark und das Sudetenland in das Reich heimgeführt hat, erfüllen das Herz jedes Deutschen mit stolzer Freude und sind auch für die deutsche Wirtschaft und die deutsche Industrie von richtungweisender Bedeutung: Wie es Aufgabe des Staates ist, diese politischen Erfolge militärisch zu sichern, so gibt die politische Führung der Wirtschaft den Auftrag, diese Erfolge wirtschaftlich zu untermauern.

Die Leistungen der deutschen Industrie haben die von dem Beauftragten des Führers, Generalfeldmarschall Göring, für den zweiten Vierjahresplan gesteckten Ziele schon im abgelaufenen Jahre in weitem Umfange erreichen lassen. Es gilt, auf diesem Wege auch im neuen Jahre mit aller Kraft vorwärtszuschreiten. Weitere Aufschliessung der heimischen Rohstoffquellen, Förderung des Exports, richtig gesteuerter Arbeitseinsatz sind die nächsten Aufgaben. Das bereits unter Beweis gestellte Können der deutschen Betriebsführer und ihrer Gefolgschaften sichern uns den Enderfolg.

Dr. Franz Hayler,

Leiter der Reichsgruppe Handel:

Die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse des Jahres 1938 haben den deutschen Binnenhandel vor z. T. erhebliche Leistungsproben gestellt. Er hatte die billige und qualitativ ausreichende Verbraucherversorgung zu gewährleisten, obwohl durch die Heimkehr der Ostmark und des Sudetengaues und die damit zusammenhängenden politischen und wirtschaftlichen Massnahmen erhebliche Teile unserer Erzeugung auf andere Gebiete verlagert wurden. Dass bei dieser Anspannung der Wirtschaftskräfte unserer Nation trotzdem die Verbraucherversorgung nicht nur gesichert, sondern dass auch ein gesteigerter Bedarf befriedigt wurde, ist ein neuer Beweis der Einsatzfähigkeit des deutschen Handels in der Volkswirtschaft.

Immer mehr bestimmen die politischen Beziehungen zwischen den Völkern auch den Umfang ihres Wirtschaftsverkehrs. Leider haben sich die Handelshemmnisse auch im letzten Jahr nicht vermindert, sondern sind eher gestiegen. Das gilt besonders von grossen überseeischen Absatzgebieten, die der deutsche Aussenhandel seit Jahrzehnten besonders gepflegt hat. Die zunehmenden Schwierigkeiten, die sich hier zeigten, haben aber mit die Verlagerung unserer Aussenhandelsbeziehungen zu den Staaten gefördert, die zu einem lebhaften Warenaustausch mit Deutschland bereit waren. Für die Entwicklung unseres Wirtschaftsverkehrs besonders mit den mittel- und südosteuropäischen Staaten war zudem zweifellos die erfreuliche Stabilisierung unserer politischen Beziehungen in Südosteuropa bahnbrechend. Ueber dem Primat der Politik dürfen wir dennoch nicht vergessen, dass dem Aussenhandelskaufmann die entscheidende Aufgabe zufällt, mit seinem Risiko, Kredit und seinen persönlichen Beziehungen den Rahmen zu füllen, den die Wirtschaftsverträge zwischen der Staaten ergeben. Die ungewöhnliche Entwicklung unserer Kraft drängt Deutschland zu einer Intensivierung seiner Aussenhandelsbeziehungen und nach einem vernünftigen, auch den Interessen des ausländischen Handelspartners dienenden Ausgleich der Spannungen zwischen Angebot und Nachfrage.

Reichshandwerksmeister F. Schramm:

Das Jahr 1938, eines der grössten und folgenschwersten der deutschen Geschichte, hat der Handwerksführung zunächst die Aufgabe gestellt, in den vom Führer befreiten Gebieten das Handwerk möglichst rasch und vollständig in den Blutkreislauf des deutschen Lebens einzubeziehen. Zu den 1½ Millionen Handwerksbetrieben des Altreichs sind über 200 000 in der Ostmark und etwa 90 000 im Sudetenland hinzugekommen. Einer sorgfältigen Pflege und einer verständnisvollen Ausrichtung bedarf das kulturell wertvolle handwerkliche Schaffen vor allem in Wien, in den Alpenländern und im Sudetengau, das wir als eine überaus erfreuliche Bereicherung unserer gestaltenden Handwerksarbeit willkommen heissen.

Die schwierigsten Aufgaben des nächsten Jahres stellt uns das Facharbeiterproblem: vor allem die unbedingt notwendige weitere Ausscheidung der ungeeigneten Betriebsinhaber und ihre Umschulung zu brauchbaren Werkleuten in den Arbeitsvorhaben des Generalfeldmarschalls Göring, der zur Freude der Handwerker in diesem Jahre den Titel eines „Ehrenmeisters des deutschen Handwerks" angenommen hat.

Wenn das Handwerk weiterhin und immer mehr seine Einsatz- und Leistungsfähigkeit in den grossen Aufgaben der Nation beweist, dann ist auch der Zug zum Grossen, der die heutige Wirtschaft beherrscht, keine Gefahr für den Bestand des Handwerks, sondern eine neue Gelegenheit, seine Unentbehrlichkeit darzutun.

Deutschlands kommende wirtschaftliche Aufgabe

Reichswirtschaftsminister Funk hat einen Aufruf zum Jahreswechsel erlassen, in dem er die im kommenden Jahre vordringlichen Arbeiten der deutschen Wirtschaftspolitik aufzeigt.

„Im vergangenen Jahre" — so heisst es in dem Aufruf — „hatte die deutsche Wirtschaftspolitik, beherrscht von dem politischen Geschehen, alle Kräfte und Energien bis zum letzten zur Durchsetzung der politischen Ziele des Führers bereitzustellen. Dies geschah mit einer gewaltigen Kraftanstrengung unter der zentralen Leitung der im Vierjahresplan zusammengefassten Wirtschaftsführung.

Unsere Wirtschaft läuft auf hohen, zum Teil auf höchsten Touren; unsere Arbeitskraft ist im allgemeinen auf das stärkste angespannt. Aber dieser volle Einsatz von Menschen und Material darf nicht das Endziel, darf nicht Stillstand in einer grandiosen Aufwärtsentwicklung sein, weil dies schliesslich Rückgang bedeuten müsste.

Es kommt jetzt nicht mehr allein darauf an, dass Arbeitskraft und Material bis zum letzten eingesetzt werden, sondern wie sie eingesetzt werden. Ueberanspannung der Arbeitskräfte führt zum Rückgang der Leistungen, einseitige Forcierung des einzelnen Bedarfs geht auf Kosten der volkswirtschaftlichen Ordnung und damit auf Kosten der wirtschaftlichen Gesamtleistung. Die naturgegebenen und gesunden wirtschaftlichen Proportionen, die sich in sich selbst ergänzen und erhalten, müssen gewahrt bleiben.

Aus dem Stadium der Vollbeschäftigung erwächst gebieterisch die neue Aufgabe: rationelle Wirtschaftsordnung. Diese herbeizuführen, das heisst durch Verbesserung der Betriebsanlagen, Produktionsmittel und Produktionsmethoden und durch eine rationellere Ausnutzung der Arbeitskraft eine Steigerung der Leistung zu erreichen, ist Zweck und Ziel des am Ende des Jahres vom Generalfeldmarschall Göring mir erteilten Auftrages.

Dieser Auftrag bedingt einen gewissen Totalitätsanspruch. Er erfasst nicht nur die Betriebsordnung und die Betriebstechnik, den Arbeitsvorgang und Maschinengebrauch, die Berufsausbildung und Lenkung, den geregelten Menscheneinsatz im grossen und die Umschulung im besonderen, sondern auch die Materialzuteilung, die Investitionslenkung, die Kapitalmarktaufsicht, die richtige Abgrenzung des öffentlichen und privaten Finanzbedarfs, die Beseitigung überflüssiger Verwaltungsstellen und unnötiger Reglementierungen in der Wirtschaft die Herstellung gesunder Relationen zwischen der Erzeugung von Produktions- und Konsumgütern und dem notwendigen Anteil des Exports und Imports. Bei alledem muss diese rationelle Wirtschaftsordnung soweit als irgend möglich eine freie Entwicklung der gesunden, unentbehrlichen Initiativkräfte in der Wirtschaft und der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung der wirtschaftlich schaffenden Menschen zulassen.'

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 2. Januar 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.50+
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	62,50+
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	63.00+
mittlere Stücke	64.00 G
kleinere Stücke	66.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	53.00 G
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	86.00+
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	85.00+
4% Konsol.-Anleihe	66.50+
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
II Cegielski	—
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon 8% Div. 37	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	66.00 G

Tendenz: fester.

Getreide-Märkte

Posen, 2. Januar 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	18.25—18.75
Roggen	14. 0—14.75
Braugerste	1[illegible].75—17.25
„ 700—720 g/l	16.50—17.00
„ 673—678 g/l	15.75—16.25
Hafer I. Gattung	14.35—14.75
„ II. Gattung	13.75—14 25
Weizenmehl Gatt. I 0—35%	36.00—38.00
„ „ I 0—50%	33.25—35.75
„ „ Ia 0—65%	30.50—33.00
„ „ II 35—50%	26.25—28.75
„ „ II 35—65%	23.75—24.75
„ „ II 50—60%	29.25—30.25
„ „ IIa 50—65%	24.75—25.75
„ „ IIb 60—65%	22.25—23.25
„ „ III 65—70%	18.25—19.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	26.00—26.75
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.25—25.00
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	1[illegible].00—12.50
Weizenkleie (mittel)	10.50—11.50
Roggenkleie	11.00—12.00
Gerstenkleie	10.25—11.25
Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	11.75—12 25
Blaulupinen	10.75—11.25
Serradella	26.00—28.00
Winterraps	43.50—44.50
Sommerraps	40.50—41.50
Leinsamen	53.00—56.00
Blauer Mohn	77.00—80.00
Senf	41.00—44.00
Rotklee (95—97%)	100.00—105.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	250.00—300.00
Schwedenklee	150.00—160.00
Gelbklee, geschält	58.00—65.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	60.00—65.00
Raygras	68.00—75.00
Tymothee	33.00—40.00
Speisekartoffeln	3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg%	19.00—19.50
Leinkuchen	22.00—23.00
Rapskuchen	14.50—15.50
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—[illegible].50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 1814 t, davon Roggen 345 t Weizen 387, Gerste 73, Hafer 30, Müllereiprodukte 643, Samen 88, andere 448 t.

Bromberg, 31. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 18.50—19, Roggen 14.60—14.75, Braugerste 17—17.50, Mahlgerste 16.75—17, Hafer 14.80—15, Weizenmehl 65% 32.25 bis 33.25, Weizenschrotmehl 25.75—26.75, Roggenschrotmehl 19.25—19.75, Roggen-Exportmehl 22.75—23.25, Weizenkleie fein und mittel 11.50 bis 12.00, Weizenkleie grob 12—12.50, Roggenkleie 11—11.50, Gerstenkleie 10.75 bis 11.25, Gerstengrütze 26—27, Perlgrütze 36.50 bis 38, Viktoria-Erbsen 27—30, Folger-Erbsen 23-25, Winterwicke 18—19, Peluschken 22.50—23.50, Gelblupinen 11.50—12.50, Blaulupine 10—11, Serradella 25—27, Winterraps 43—44, Sommerraps 40—41, Winterrübsen 40—41, Leinsamen 52—54, blauer Mohn 74—77, Senf 38 bis 41, Rotklee gereinigt 80—90, Weissklee roh 200—250, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 14.25—155, Kartoffelnflocken 15—15.50, Roggenstroh lose 3—3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25 bis 6.75. Gesamtumsatz: 1923.3 t, davon Weizen 171 — belebt, Roggen 625.5 — belebt, Gerste 498 — ruhig, Hafer 117.5 ruhig, Weizenmehl 55 — ruhig, Roggenmehl 67 — ruhig.

Ein gutes, treues Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Am 31. Dezember entschlief sanft im Herrn, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser herzensguter, nimmermüder Vater, lieber Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der **Landwirt**

August Kastler

im ehrenvollen Alter von fast 83 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Familie Kastler.

Berlin, Obernigk, Warne, Kloda, den 1. Januar 1939.

Beerdigung Mittwoch, den 4. 1. um 12.30 vom Trauerhause aus.

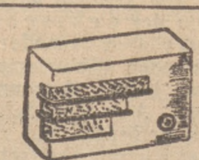
Für die zahlreichen Beweise der Freundschaft und Verehrung, die unserer lieben Entschlafenen bei ihrem Heimgange erwiesen worden sind, und für die aufrichtige Teilnahme an unserem schweren Verlust sagen wir
unseren herzlichsten Dank.

Familie Milbradt.
Łęgowo, im Dezember 1938.



Berufs-Kleidung
für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma
B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74
Nur eigene Fabrikation.

Anfertigung von
sowie Reparaturen
A. Barby
Wierzbięcice 37a.



Radio-Apparate
erstklassiger Firmen
zu günstigen Bedingungen.
Lautsprecher-, Telefon-, Diebesschutzanlagen
führen aus
Idaszak & Walczak
Poznań
Św. Marcin 18.
Telefon 1459.

Ein gesegnetes Neues Jahr
wünscht
Wilhelm Bethke
Schnitt- und Kurzwarengeschäft
Rogoźno Wlkp.

Suche für kurzentschlossenen Käufer in früherer Provinz Posen

ein Gut von 750 – 1000 Morgen

Anzahlung sofort ca. 250 000 zł. Der Käufer ist poln. Staatsangehöriger. Off. mit Landbeschaffenheit, Gebäude u. Inventar, sowie Hypotheken erb. an **Heinrich Penner, Neumünsterberg, Freist. Danzig.** Telef. Schöneberg a. W. 27.

Kaufmann,

Inhaber eines erstklassigen eingeführten Manufakturwarengeschäfts in Kreisstadt, 32 J., evang., dunkelblond, sucht **jüngere Lebensgefährtin** mit 15—25 000 zł Barvermögen. Diskretion zugesichert. Offerten mit Lichtbild, welches zurückgesandt wird, u. Nr. **3528** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erste Bekanntmachung!

Der Vorstand
der Concordia Spółka Akcyjna, Drukarnia i Wydawnictwo in Poznań
benachrichtigt hiermit die Herren Aktionäre von der am **Mittwoch, dem 25. Januar 1939, um 11.30 Uhr** in unserem Geschäftshause, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, stattfindenden

Ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1.) Prüfung und Bestätigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr 1937/38.
2.) Beschlussfassung über die Verlustdeckung.
3.) Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4.) Wahlen zum Aufsichtsrat.

Aktionäre, die wenigstens ein Zehntel des Aktienkapitals vertreten, sind berechtigt, die Aufnahme einzelner Angelegenheiten in die Tagesordnung zu verlangen. Ein solches Verlangen ist beim Vorstand schriftlich bis zum 7. Januar 1939 einzureichen.

Poznań, den 27. Dezember 1938.

Bettwäsche eigener Herstellung sowie Damen- und Kinderwäsche
Trikotagen und Strümpfe
empfiehlt
H. Wojtkiewicz,
Poznań, ul. **Nowa 11.**

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

Zuchthengste

2 prima kurzbeinige, tiefe **Kaltbluthengste,**
1 **Warmbluthengst** zur Zucht abzugeben
Czapski — Obra — Koźmin.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Montag, zum letzten Male
das wunderschöne Paramount-Filmwerk

RHAPSODIE

In den Hauptrollen:
Olympe Bradna,
Gene Reymond — Lewis Stone.
Melodien von Chopin, Grieg und Liszt.

Anzeigen
für alle Zeitungen und Zeitschriften vermittelt zu Originalpreisen die deutsche
Vermittlung
Kosmos Sp. z o. o.
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25
Tel. 6105

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

H-Stollen
(Podkowa) ½" u. ⅜"
Keil-Stollen
Hohlkehl-Stollen
Gleitschutz-Stollen
(Gummi-Stollen)
nur erstklassige Qualität, günstig durch
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Swiętosławska)

Wattelin
Trikot, Zutaten zu Herren-, Damenanzügen, Knöpfe, Klammern.
Mikołajczak,
Świętosławska 12
(Jezuicka).

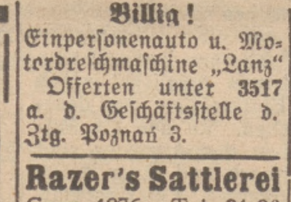
Neu! Neu!
Kohlenspar- und Heizkochplatte
„ES — CE“
Polski Patent Nr. 62-18.
Der Wunsch aller Hausfrauen!
Dürfte in keinem Haushalt fehlen!
Macht sich in kurzer Zeit bezahlt!
Warme Zimmer
durch
Spar-Vorfeuerungs-Oefen
„GNOM“
an jeden Kachelofen anzubringen
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Bettwäsche



Ueberschlag-Laken und Kuverts für
Steppdecken
fertige
Oberbetten
Kissen
Oberkissen
Bezüge
glatt und garniert, empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Billig!
Einpersonenauto u. Motordreschmaschine „Lanz“
Offerten unter **3517** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.



Razer's Sattlerei
Gegr. 1876. Tel. 31 36
Poznań, Szewska 11
empfiehlt
sämtliches Lederzeug, wie Fahr-, Reit- und Stallartikel, Regen- und Sommerdecken.
Reparatur-Werkstatt
für Sattlerwaren und Kinderwagen

Haus-Kino
Aufnahme- u. Projektionsapparate, komplett, billig zu verkaufen.
Wierzbięcice 30, W. 23.

Spezialgeschäft für
Couches
Sw. Marcin 74 — **Rapp.**



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich-Ein- u. Zweinadelmaschinen

Tiermarkt

Wolfshunde, Boxer
verkaufe u. übernehme
Dressur
aller Rassen.
Pryw. Szkoła Dresury Psów, Poznań,
Al. Za Cytadelą

Unterricht

Polnische
Sprachkurse f. Deutsche billig erteilt
Sprachschule
„Romington“
Podgórna 14.

Offene Stellen

Sauberes, ehrliches
Mädchen
mit Kochkenntnissen gesucht
Off. **3530** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

1 Herren- u. Damen-Friseur u. 1. Friseuse
Wasserwellen, Ondulieren
gesucht.
Franz Prutz
Berlin-Charlottenburg 4
Gervinusstr. 14.

Gutssekretärin
gesucht. Buchführung Labura (Labor). Polnisch Wort u. Schrift. Angebote erb.:
MAJ. LUBOSINA,
pow. Szamotuły.

Gesucht wird zu sofortigem oder späterem Antritt verheirat. oder unverheirateter
Schofför
Mechaniker bevorzugt. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche sind zu senden an
v. Becker
Kuczków, p. Bronów, pow. Jarocin.

Suche für sofort oder später erfahrenes
Wirtschaftsfräulein
für großen Landhaushalt. Bewerbung mit Bild, Lebensl., Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung einsenden an **Frau Jouanne,** Klenka, p. Nowemiasto n. W. pow. Jarocin.

Stubenmädchen
kinderlieb, wird von sofort gesucht.
Dr. Adamanis
Poznań
Grottgera 4, W. 14.

Stellengesuche

Zieglermeister
tüchtig. Fachmann, entfernt jeden Fehler, sucht Stellung.
Offerten unter **3529** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Oberschweizer
guter Züchter und Pfleger, 36 J. alt, gute langjährige Empfehlungen von deutsch. Herrschaft, sucht ab 1. April Stellung.
Pruchniewski,
Tarnowo, p. Kostrzyn.

Heirat

Landwirtstochter, Buchhalterin evangel., lebenslustig, Mitte 30er, jung aussehend, sucht lieben
Ehekameraden
Handwerker oder Beamten, wenn möglich in Posen. Offert. „PAR“ Poznań unter „59.137“.

Industriebeamter
katholisch, 33 Jahre alt, vermögend, gebildet, wünscht
Damenbekanntschaft
zwecks Heirat.
Offerten unter **3521** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Vermietungen

4—5
Zimmerw. i. Villa, m. allem Komfort, heizb. Garage, Gartenbenutz. zum 1. 2. 1939 zu vermieten.
Offerten unter **3452** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Drei
Zimmer
mit Küche, Badeeinrichtung, III. Stock, sofort zu vermieten. Zu erfragen:
Szamarzewskiego 19, Wohnung 2.

Verschiedenes

Achtung! Achtung!
Es bietet sich einem Finanzmann eine sehr günstige Gelegenheit, ein gewinnbringendes
PATENT
billig zu erwerben. — Kenntnisse nicht erforderlich. Neuzeitliche Rauchkanäle können in jede Räucherei eingebaut werden u. bringen grosse Vorteile u. Abhilfe aller Mängel jed. Räucheranlagen. Jede Fleischerei ist Käufer. Sehr gute Referenzen des In- u. Auslandes vorhanden. Nur ausführliche Bewerber finden Berücksichtigung, weil die Sache sehr reell ist.
A. Skudlarek
Steinau (Oder)
Deutschland

Bekannte
Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10 (Front).

„Deutsch-polnisches Echo“
unterhaltende Monatsschrift zur praktischen Vervollkommnung polnischer (bzw. deutscher) Sprachkenntn. — Durchweg zweisprachig. Text: Kurzgeschichten, Anekdoten, Zeitungsaufs. usw. Probenummer kostenl.: **Warschau, Walicow 3/4**

Detektiv Greif
seit 26 Jahren Beobachtungen, Ermittelungen
Cieszkowskiego 8.

Restaurant
Strzecha Podhalańska
Inh.: **A. Hoffmann,**
Poznań,
ul. Wierzbięcice 20
Telefon 82-64.
Vorzügliche Speisen.
sowie
Cognac, Liköre Monopolschnäpse, Rum, Arac Punsch
zu niedrigen Preisen

Uhren, Gold- und Silberwaren
(**Trauringe** fugenlos)
Standuhrwerke, Stoppuhren, Wächteruhren und Optische Waren (Brillen) kauft man am günstigsten beim vielgeschätzt. Fachmann
Albert Stephan
Poznań
Półwiejska 10
1. Treppe
(Halbdorfstraße)
Persönliche fachmännische Ausführung sämtlicher Reparaturen unter Garantie sowie **Gravierungen** zu mäßigen Preisen.

Im Winter
darf man zu keinem Futter für Schweine, Vieh, Hühner den prämiierten echten **Centralin Nährsalz-Futterkalk** vergessen!
Man verlange nur Originalpackungen in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften!

Kino

KINO „SFINKS“
27 Grudnia 20.
„Jadzia“
Eine melodienreiche Musikkomödie.

Ein wertvolles Hilfsmittel
zur Schaffung von Qualitätsarbeiten und zur Erzielung von Höchstleistungen **ist das Fachbuch**
Kosmos-Buchhandlung — Tel. 6589 —
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25 (Vorderhaus)
— P. K. O. 207 915 —